Abriß

einer griechisch-lateinischen Parallelsyntax

zum Gebrauch im griechischen Unterricht
und zum Privatstudium für Schüler

von

Dr. Adolf Thimme.

Beilage zum Programm
des Pädagogiums zum Kloster Unser Lieben Frauen zu Magdeburg.
Ostern 1900.

Druck von B. G. Teubner in Leipzig.
1900.

Progr. Nr. 254.



Vorwort.

Wenn P. Cauer durch seine Grammatica militans (Weidmann 1898) den Lehrer hat anregen wollen, durch Vergleichung und historische Betrachtung syntaktischer Erscheinungen diesem Unterrichtszweige selbständiges Leben zu verleihen, so daß er „an einem in sich wertvollen Stoffe die Grundzüge des organischen Wachstums im Geistesleben kennen lehrt" (p. 144), so möchte ich in gleichem Sinne diesen systematischen Versuch meinen Schülern vorlegen.

Wenn es nämlich dem Lehrer gelingt die Schüler erkennen zu lassen, daß die Syntax ein großes zusammenhängendes, ich möchte sagen künstlerisches Ganze ist, das jedoch keineswegs zu seinem Zwecke künstlich erdacht und vorgesehn, sondern vielmehr, wie jedes Schöne in Natur und Leben mit allerlei Zufälligkeiten organisch entstanden und verwachsen ist, — so wird, glaube ich, am ehesten die in den Lehrplänen verlangte sprachlich-logische Schulung erlangt werden können.

Man würde heute freilich lieber von einer sprachlich-psychologischen Schulung reden. Denn es muß gestattet sein zu bemerken, daß noch mehr als die Logik des Verstandes die Psychologie, die Logik des Gefühls, auf die Gestaltung der Syntax eingewirkt hat, und daß gerade infolge der vorzugsweise psychologischen Grundlage der Syntax in den meisten Fällen verschiedene Möglichkeiten vorliegen einen Gedanken in Worte zu fassen, Möglichkeiten, die zu erwägen auch für den Schüler von hohem Interesse und Bildungswerte ist.

Es liegt aber in der Natur der Sache, daß von solchen Möglichkeiten in Einer Sprache zumeist nur Eine angewendet oder doch zur Herrschaft gelangt ist. Dagegen werden in einer Parallelsyntax des Griechischen und Lateinischen in ganz anderer Weise

mehrere Gestaltungen desselben Gedankens, von verschiedenen Seiten aus gesehn, erscheinen. Es werden in vielen Fällen isolierte Reste in der einen Syntax durch ähnliche Erscheinungen in der andern verständlich gemacht und dadurch dem Gedächtnisse fester eingeprägt. Es wird dadurch auch eine größere Sicherheit des grammatischen Gefühls beim Schüler erreicht werden, der nicht mehr in jedem Falle genötigt sein wird sich nur an sein Gedächtnis zu wenden, sondern nun auch mit Hilfe eines allgemeineren Verständnisses gedanklicher Vorgänge in der Sprache sich entscheiden kann.

Deshalb wird es darauf ankommen, nicht nur das Ähnliche, sondern auch das Verschiedene in der Auffassung der beiden Sprachen zum Bewußtsein zu bringen. Ich habe allerdings nicht gewagt hier ganz konsequent zu sein, und habe geglaubt angesichts meines praktischen Zweckes, der übrigens nur den griech., nicht den lat. Unterricht im Auge hat, z. B. von den zu schwierigen Erklärungen der Grundbegriffe der Kasus und Modi absehn zu müssen. Andererseits hielt ich es nicht für richtig z. B. den Genetiv bei Verben des Affekts deshalb für einen Genetivus causae zu erklären, weil der Dativus causae bei gleichen Verben vorkommt. Ich glaube, daß es auch für den Schüler vorteilhafter ist, durch das Eingehn auf die verschiedenen Möglichkeiten der Anschauung hier und in anderen Fällen die scheinbare Wunderlichkeit auf das Einfachste erklärt zu sehn. Ob es Beifall findet, wenn ich für die Erklärung des Genetivus pretii und der Bedingungssätze einen meines Wissens neuen Weg einzuschlagen versuche, muß ich abwarten; jedenfalls habe ich im übrigen danach getrachtet, nach Möglichkeit an altbewährten Formen festzuhalten, und habe deshalb auch z. B. beim Participium einen vermittelnden Standpunkt genommen.

Abweichend von den meisten neueren Grammatiken habe ich auch die den Lernstoff erklärenden und verbindenden Gedanken mit aufgenommen, da ich der Meinung bin, daß diese ebenso leicht vergessen werden als die Regeln selbst, und den Schüler zu selbständigem Wiederergänzen des etwa Verlorenen instandsetzen möchte.

Die parallele Behandlung der Syntax wird in neueren Grammatiken in zunehmendem Maße berücksichtigt, so namentlich

bei v. Bamberg, Ehlinger, Fritzsche, Gerth, Kotthoff, Kaegi, Koch, Weißenfels. Die griech. Grammatik von Reinhardt-Römer (Berlin 1899) war mir zur Zeit der Abfassung meiner Schrift noch nicht bekannt, dagegen habe ich außer den genannten dankbar benutzt die vergleichende Grammatik der klassischen Sprachen von Giles (deutsche Ausgabe von J. Hertel, Leipzig 1896), die große Grammaire comparée du Grec et du Latin von Riemann-Goelzer (Paris 1897) und die Bücher und Schriften von Cauer, Joost, R. Kuhlmann, Mutzbauer, J. Schmid, Weber u. a. Ältere Arbeiten, wie die von Heidelberg, System der griech. und lat. Syntax (Norden 1857) und Havestadt, Parallelsyntax des Lat. und Griech. (Emmerich 1863/67) sind mir nicht zugänglich gewesen.

Herrn Dr. B. Kaiser in Schulpforta, der es freundlichst übernahm die Korrektur zu lesen, sage ich den herzlichsten Dank.

Inhaltsübersicht.

I. Lehre vom Nomen.

Der Artikel.

§ 1 1. Ursprünglich gab es im Griechischen ebensowenig einen Artikel wie im Lateinischen.

Das homerische Demonstrativum ὁ ἡ τὸ hat erst im späteren Griechisch die abgeschwächte Bedeutung des Artikels bekommen.

Bemerkung. Ebenso hat sich aus dem lateinischen Pronomen ille, illa in viel späterer Zeit ein Artikel entwickelt, der im Französischen il, elle noch seinen Ursprung verrät. Vorbereitend hierfür ist der Gebrauch von ille, wie er § 4, 5, 18, erwähnt wird: ille Socrates, illud Homeri, illud in Galliam iter.

2. Reste der ursprünglichen pronominalen Kraft des Artikels sind noch in griech. Prosa zu erkennen:

ὁ μὲν — ὁ δὲ	dieser — jener
τὰ μὲν — τὰ δὲ	teils — teils
οἱ δὲ	die aber
πρὸ τοῦ	vordem
καὶ τὸν εἰπεῖν	et eum dixisse

und der habe gesagt (in indir. Rede).

§ 2 1. Der Gebrauch des Artikels im Griechischen entspricht im allgemeinen dem Deutschen.

Jedoch setzt man im Deutschen, um eine Gattung zu bezeichnen, oft den unbestimmten oder gar keinen Artikel, wo im Griechischen, wie im Französischen, der bestimmte Artikel steht:

τὸ ὕδωρ ἐστὶ πῶμα ὑγιές
l'eau est une boisson saine
Wasser ist ein gesundes Getränk.

2. Abweichend vom Deutschen steht ferner der Artikel bei den meisten Pronomina:

ὁ ἐμὸς πατήρ
mein Vater
οὗτος ὁ ἀνήρ
dieser Mann.

3. Abweichend vom Deutschen steht im Griech., wie im Französischen, der Artikel nach einem Relativ im Genetiv:

ὁ ἀνήρ, οὗ εἶδον τοὺς παῖδας
l'homme, dont j'ai vu les enfants
der Mann, dessen Kinder ich gesehen habe.

4. Abweichend vom Deutschen hat die Apposition nach einem Personalpronomen im Griech. den Artikel bei sich:

ἐγὼ ὁ τλήμων
ich Unglücklicher
ἡμεῖς οἱ στρατηγοί
wir Feldherrn.

§ 3 1. Abweichend vom Deutschen hat das Prädikatsnomen im Griech. keinen Artikel:

ἡ ἀλήθεια ἀδελφὴ τῆς δίκης ἐστίν
die Wahrheit ist die Schwester des Rechtes.

Doch steht der Artikel auch beim Prädikatsnomen, wenn dasselbe als bekannt bezeichnet werden soll, besonders wenn es ein Participium ist:

Κλέαρχος ὑπώπτευε Μένωνα εἶναι τὸν διαβάλλοντα
Klearch vermutete, daß Menon der Verläumder sei.

2. Ferner fehlt der Artikel im Griech. oft bei Verwandtschaftsnamen, abstrakten Begriffen und in einzelnen adverbiellen Wendungen:

πατὴρ καὶ μήτηρ Vater und Mutter
παῖδες καὶ γυναῖκες Weib und Kind
μουσικὴν μανθάνειν Musik studieren
ἀρετὴν ἀσκεῖν die Tugend üben
ἅμ' ἡμέρᾳ (oder ἅμα τῇ ἡμέρᾳ) mit Tagesanbruch
ἐπὶ δόρυ, ἐπ' ἀσπίδα rechtsum, linksum
καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλατταν zu Wasser und zu Lande.

§ 4 1. Personennamen haben den Artikel meist nur dann, wenn die Person als bereits bekannt bezeichnet werden soll, im Lat. wird gern ille hinzugesetzt, während umgekehrt im Deutschen

eine Person dadurch als allgemein bekannt bezeichnet wird, daß der bloße Name steht:

ὁ *Σωκράτης*
ille Socrates
(vergl. französ. le Titien)
Sokrates.

Auch im Plural steht der griech. Artikel in gleichem Sinne:

οἱ *Κικέρωνες*
Cicerones
Leute wie Cicero, oder: ein Cicero
vergl. französ.: un Cicéron, oder: les Cicérons.

Anmerkung. *βασιλεύς* in der Bedeutung Perserkönig steht ohne Artikel, da es als Eigenname angesehen wird.

2. Ländernamen haben, abweichend vom Deutschen, meist den Artikel, da sie ursprünglich Adjektiva sind, bei denen *γῆ* zu ergänzen ist:

ἡ *Ἑλλάς*
Griechenland.

3. Völker- und Städtenamen stehn im Griech. mit und ohne Artikel.

4. Flußnamen stehn mit dem Artikel, wie im Deutschen:

ὁ *Εὐφράτης*
der Euphrat.

Mit dem Zusatz *ποταμός* stehn sie in folgender Stellung:

ὁ *Εὐφράτης ποταμός*
der Euphrat (-fluß).

§ 5 1. Durch Hinzufügung des Artikels kann jedes beliebige Wort, auch ein ganzer Satzteil, substantiviert werden:

οἱ νῦν die jetzt lebenden Menschen
οἱ πάλαι die Alten
οἱ τριάκοντα die 30 Tyrannen
οἱ ὀλίγοι die Oligarchen
οἱ πολλοί die große Menge
οἱ περὶ Κῦρον Kyrus und seine Leute
τὸ φθονεῖν der Neid
τὸ γνῶθι σαυτόν der Ausspruch: Erkenne dich selbst
τὸ περὶ τούτων οὐ ταὐτὰ ἀλλήλοις δοξάζειν der Umstand, daß sie hierüber nicht einerlei Meinung waren.

Bemerkung. Wie in den letzten Beispielen die einigende zusammenfassende Kraft des Artikels ersichtlich ist, so ist das auch im lat. Gebrauch des Pronomens ille der Fall. Es heißt im Griech.:

ἡ εἰς τὴν Ἑλλάδα ὁδὸς
die Reise nach Griechenland.

Im Lat. wird in Ermangelung eines Artikels ein Participium als Einigungsmittel hinzugefügt:

iter in Graeciam factum.

Wenn man jedoch illud hinzufügt (falls von einer bestimmten Reise die Rede ist), so heißt es gut:

illud in Graeciam iter.

2. Einen unbestimmten Artikel giebt es im Griech. nicht.

Doch tritt im Griech. gern τὶς, lat. quidam zu einem Substativ, das im Deutschen den unbestimmten Artikel haben würde:

Ἀθηναῖός τις
Atheniensis quidam
Ein Athener.

Subjekt und Prädikat.

§ 6 1. Ist das Subjekt ein Neutrum Pluralis, so steht im Griech. das Verbum finitum im Singular, ein dabei stehendes prädikatives Adjektiv oder Participium jedoch im Plural:

τὰ ζῷα τρέχει
τὰ τείχη ὑψηλά ἐστιν
τὰ γράμματα γεγραμμένα ἐστίν.

Dieser Gebrauch erklärt sich daraus, daß die Griechen mit dem Plural des Neutrums sehr oft nicht den Begriff einer Mehrzahl von Einzeldingen verbinden. Z. B. heißt bei Homer: *νῶτα* der Rücken, *κρέα* das Fleisch, *ὄρεα* das Gebirge, *μῆλα* das Kleinvieh, *χρήματα* Vermögen u. s. w.

2. Ist das Subjekt das Neutrum eines Pronomens, welches ein substantivisches Prädikatsnomen bei sich hat,

so bleibt im Deutschen das Pronomen im Neutrum stehn, im Lateinischen richtet es sich im Genus nach dem Prädikatsnomen, im Griechischen kann beides geschehn, z. B.:

Deutsch: das ist Unsinn
dieses ist die Schlacht
Lat.: hae sunt nugae
haec est pugna

Griech.: *τοῦτό ἐστι φλυαρία*
oder: *αὕτη ἐστὶ φλυαρία*
τοῦτό ἐστιν ἡ μάχη
oder: *αὕτη ἐστὶν ἡ μάχη.*

Attributive und prädikative Stellung.

§ 7

1. Attributive Zusätze zu einem Substantiv müssen in dem Bereich des Artikels stehn, der zum Substantiv gehört, also entweder: zwischen Artikel und Substantiv (so gewöhnlich), oder: hinter dem Substantiv, aber mit wiederholtem Artikel:

ὁ ἀγαθὸς ἀνήρ
oder seltener: *ὁ ἀνὴρ ὁ ἀγαθός*

Bemerkung. Doch ein attributiver Genetiv kann auch außer dem Bereich des Artikels stehn:

ἡ τῶν Περσῶν ἀρχή
oder: *ἡ ἀρχὴ τῶν Περσῶν.*

2. Prädikative Bestimmungen müssen dagegen außer dem Bereich des zum Substantiv gehörigen Artikels stehn, also entweder vor dem Artikel oder nach dem Substantiv (ohne Wiederholung des Artikels):

ὁ μαθητὴς σπουδαῖός ἐστιν
oder: *σπουδαῖος ὁ μαθητής ἐστιν.*

3. Prädikative Stellung haben insbesondere:

1, stets der Genetivus partitivus:
οἱ πολλοὶ τῶν Ἀθηναίων
oder: *τῶν Ἀθηναίων οἱ πολλοί*
die große Menge der Athener

2, die Pronomina demonstrativa (*ὅδε, οὗτος, ἐκεῖνος*)
οὗτος ὁ ἀνήρ
dieser Mann

3, die Genetive der Personalpronomina *μου, σου, αὐτοῦ*
ὁ φίλος μου
mein Freund
ὁ φίλος αὐτοῦ amicus eius
sein Freund,
dagegen: *ὁ αὐτοῦ φίλος* amicus suus
sein Freund.

4, αὐτός, wenn es selbst bedeutet:

αὐτὸς ὁ βασιλεύς rex ipse
der König selbst,
dagegen: ὁ αὐτὸς βασιλεύς idem rex
derselbe König.

5, eine Anzahl Adjektiva in besonderer Bedeutung:

πᾶσα ἡ πόλις
toute la ville
die ganze Stadt.

Dagegen:

a) πᾶς in attributiver Stellung mit Artikel = gesamt:

ὁ πᾶς ἀριθμός
die Gesamtsumme.
δέκα οἱ πάντες
zehn im Ganzen.

b) πᾶς ohne Artikel = jeder

πᾶσα πόλις
toute ville
jede Stadt.

Ähnlich: πᾶς χρυσός
lauter Gold.

Ferner: ἐν μέσῃ τῇ πόλει
media in urbe
mitten in der Stadt.
ἐν ἄκρῳ τῷ ὄρει
in summo monte
oben auf dem Berge.

Dagegen: ἡ μέση νῆσος
media insula
die mittlere Insel.
τὸ ἄκρον ὄρος
summus mons
der hohe (steile) Berg.

6, Bei diesen Beispielen ist die Eigentümlichkeit zu bemerken, daß ein deutsches Adverbium oder ein Präpositionalausdruck für das griech.-lat. Adjektivum eintritt. Dasselbe ist der Fall bei einigen griech. Adjektiven, die eine Zeit, Reihenfolge, Menge, oder Gemüts- und Körperverfassung bedeuten, z. B.:

σκοταῖοι ἦλθον
sie kamen in der Dunkelheit.
ἑκταῖοι ἦλθον
sie kamen am sechsten Tage.
πρῶτος, ἑκών, ἄσμενος ἥκω
in bin zuerst, freiwillig, gern gekommen.
ὁ στρατηγὸς καὶ αὐτὸς ἀπέβη
dux et ipse descendit
der Feldherr stieg ebenfalls ans Land.
vgl. lat. frequens in senatum venit
er kam oft in den Senat.

Kasuslehre.

A. Akkusativ.

§ 8 1. Der Akkusativ ist der Kasus der Ergänzung des Verbums durch ein Nomen.

Am häufigsten steht der Akkusativ als direktes Objekt des Verbums.

2. Man unterscheidet zwischen **äußerem** und **innerem** Objekt.

Ein **äußeres** Objekt ist ein solches, das nicht in dem Bereich des Verbalbegriffs selber liegt, z. B. ich opfere ein Rind.

Ein **inneres** Objekt ist ein solches, das in dem Bereich des Verbalbegriffs selber liegt, z. B. ich opfere ein Opfer.

Bemerkung. Man kann auch unterscheiden zwischen afficiertem und efficiertem Objekt.

Ein afficiertes Objekt wird durch die Thätigkeit des Verbums nur berührt, z. B. ich tadle die Rede, ich sehe das Haus.

Ein efficiertes Objekt wird durch die Thätigkeit des Verbums erst geschaffen, z. B. ich rede die Rede, ich baue das Haus.

Das innere Objekt ist stets ein efficiertes, das äußere Objekt ein afficiertes.

I. Akkusativ des äußeren Objekts.

§ 9 1. Den im Lat. den Akk. regierenden Verben
aequo iuvo adiuvo
fugio deficio
sequor sector imitor
aemulor adulor ulciscor

entsprechen im Griech. auch meist transitive Verba:

ἰσόω	aequo
φεύγω	fugio
ἀποδιδράσκω	effugio
ἐπιλείπω	deficio
διώκω, θηράω	sequor, persequor
μιμέομαι	imitor
ζηλόω	aemulor
κολακεύω	adulor
τιμωρέομαι	ulciscor.

2. Dagegen werden abweichend vom Lat. konstruiert:

βοηθέω, *ἀμύνω*, *τιμωρέω* } *τινί* iuvo, adiuvo aliquem

ἕπομαί τινι sequor aliquem.

§ 10 1. Umgekehrt im Griech. den Akk., Lat. den Dat. regieren die meisten Verba des Nützens und Schadens:

ὀνίνημι, ὠφελέω τινά	prosum alicui
βλάπτω τινά	noceo alicui.

Bemerkung. Dagegen haben auch im Griech. den Dativ:

λυσιτελέω τινί	prodesse alicui
συμφέρει μοι	prodest mihi.

2. Ferner sind im Griech. transitiv:

θεραπεύω τινά	curo aliquem (oder inservio alicui)
λανθάνω τινά	vor jem. verborgen sein
φθάνω τινά	jmdm. zuvorkommen
ὄμνυμι θεούς	bei den Göttern schwören
αἰδέομαί τινα	vereor aliquem
αἰσχύνομαί τινα	sich schämen vor jmdm.
δέδια, φοβέομαί τινα	timeo aliquem
(*φοβέομαι ὑπέρ τινος*	timeo alicui für jem. fürchten)
φυλάττομαί τινα	caveo aliquem
θαρρέω τινά	sich nicht fürchten vor
ἀλέξομαι, ἀμύνομαί τινα	se defendere ab aliquo
δακρύω, κλάω τινά	lacrimo, fleo aliquem
πενθέω τινά	lugeo aliquem
σπεύδω τι	propero aliquid.

Diese letzteren werden griech. und lat. auch intransitiv gebraucht.

§ 11 In Analogie der Verba nützen und schaden werden auch die Verba jemdm. Gutes und Böses thun, Gutes und Böses von jemdm. reden griech. mit dem Akk. verbunden:

εὖ ποιέω, εὐεργετέω	wohlthun
κακῶς ποιέω, κακουργέω	Böses thun
ἀδικέω	unrecht thun
εὖ (κακῶς) λέγω τινά	Gutes, Böses von jemdm. reden.

Passivisch:

εὖ, κακῶς πάσχω ὑπό τινος	ich erfahre Gutes, Böses von jemdm.
ἀδικέομαι ὑπό τινος	mir wird Unrecht gethan
εὖ (κακῶς) ἀκούω ὑπό τινος	es wird Gutes, Böses über mich geredet von jemdm.

§ 12 Viele Intransitiva werden durch Zusammensetzung mit Präpositionen transitiv, z. B.:

διαβαίνειν ποταμόν transire flumen
παραβαίνειν νόμον ein Gesetz übertreten
ὑφίστασθαι κινδύνους subire pericula
παριέναι τὴν κώμην praeterire vicum
περικαθῆσθαι τὴν πόλιν circumsedere urbem.

§ 13 Den doppelten Akkusativ, des Objekts und des Prädikatsnomens (im Passiv den doppelten Nominativ) regieren im Griech. und Lat. die gleichen Verba:

ὀνομάζειν, καλεῖν appellare, nominare, vocare
ποιεῖν, ποιεῖσθαι, τιθέναι facere, reddere
καθιστάναι, αἱρεῖσθαι creare, eligere
ἀποδεικνύναι designare, declarare
νομίζειν, ἡγεῖσθαι putare, ducere, existimare
κρίνειν iudicare
ἔχειν, διδόναι, λαμβάνειν, εὑρίσκειν habere, dare, sumere, invenire
παρέχειν ἑαυτόν se praebere, se praestare.

§ 14 Den doppelten Akkusativ, der Person und der Sache (im Passiv wird die Person Nominativ, die Sache bleibt Akkusativ) regieren die Verba:

1. *διδάσκω τινά τι* doceo aliquem aliquid
   z. B. *μουσικήν σε διδάσκω*, pass. *μουσικὴν διδάσκομαι.*
   κρύπτω (ἀποκρύπτω) τινά τι celo aliquem aliquid

αἰτέω τινά τι posco aliquem aliquid
πράττω τινά τι etwas von jemdm. eintreiben
(Daneben *αἰτέω τι παρά τινος* = posco aliquid ab aliquo).

2. Außerdem

ἐρωτάω (ἔρομαι) τινά τι (auch *τινὰ περί τινος*) jemdn. nach etwas fragen

(Lat. nur mit dem Neutrum eines Pronomens so konstruiert, z. B. rogo te hoc, doch auch aliquem sententiam rogare, sonst rogo te de aliqua re, wie griech. *ἐρωτάω σε περί τινος*).

ἀναμιμνῄσκω τινά τι (auch *τινά τινος*) jemdn. an etwas erinnern

(Lat. nur mit dem Neutrum eines Pronomens so konstruiert, admoneo te hoc, sonst admoneo te de aliqua re.)

ἀμφιέννυμι, ἐνδύω, ἐκδύω τινά τι jemdm. etwas an- und ausziehen

ὁ πάππος Κῦρον στολὴν καλὴν ἐνέδυσεν
der Großvater bekleidete den Kyrus mit einem schönen Gewande.

Intransitiv (passivisch):

ὁ Κῦρος τὸν θώρακα ἐνέδυ
Kyrus zog den Panzer an

ἀφαιρέομαι, ἀποστερέω τινά τι jemdn. einer Sache berauben (auch mit dem Genetivus separativus konstruiert).

II. Akkusativ des inneren Objekts.

§ 15 1. Der Akkusativ eines inneren Objekts tritt häufig im Griech. weniger häufig im Lat., zu transitiven und intransitiven Verben.

Entweder ist dieser Akkusativ mit dem Verbum etymologisch verwandt (figura etymologica):

βουλὴν βουλεύειν, vitam vivere

oder er ist dem Verbum nur sinnverwandt:

ὕπνον κοιμᾶσθαι, viam ire.

2. Dieser Akkusativ hat jedoch in der Regel ein Adjektiv bei sich, welches gerade die Hauptsache des ganzen Ausdrucks enthält:

ἀρίστην βουλὴν βουλεύειν,
beatam vitam vivere,
χάλκεον ὕπνον κοιμᾶσθαι,
longam viam ire.

3. In den Ausdrücken, in denen ein Adjektiv fehlt, hat dann der Akk. allein schon eine besondere (prägnante) Bedeutung:

φυλακὴν φυλάττειν Posten stehn
ἀρχὴν ἄρχειν ein Kommando führen
δουλείαν δουλεύειν in elender Knechtschaft leben.

4. In anderen Ausdrücken fehlt der Akk. des innern Objektes selbst, und es steht dafür nur das die Hauptsache bildende Adjektiv oder ein dafür wieder an die Stelle getretenes Substantivum (selten im Lat.):

ἐπινίκια θύειν Siegesopfer bringen
(statt *ἱερὰ ἐπινίκια θύειν*)
ὑψηλὰ ἅλλεσθαι hohe Sprünge machen
(statt *ὑψηλὰ ἅλματα ἅλλεσθαι*)
μάχην, στάδιον νικᾶν in der Schlacht, in der Rennbahn siegen
(statt *νίκην ἐν τῇ μάχῃ νικᾶν*)
Ὀλύμπια νικᾶν einen Sieg in Olympia gewinnen
Olympia vincere.

1. Sehr häufig erscheint in solchen Wendungen im Griech. und Lat. nur das Neutrum eines Adjektivs oder Pronomens als inneres Objekt: § 16

a) *ἡδὺ γελᾶν* = *ἡδὺν γέλωτα γελᾶν*
μέγα λέγειν = *μεγάλῃ φωνῇ λέγειν*
dulce ridere, dulce loqui (Horaz)
maius exclamare = maiorem clamorem tollere

b) *τί σοι χρῶμαι;* wozu soll ich dich gebrauchen?
οὐδὲν ἀδικεῖν in keiner Beziehung unrecht thun
τοῦτο ψεύδομαι in dieser Beziehung lüge ich
τάδε μαίνεται in diesen Punkten rast er
quid tibi obsto? welchen Widerstand leiste ich dir?
haec gemebant diese Seufzer stießen sie aus
id lugeo eine solche Trauer empfinde ich.

Bemerkung. haec gemebant kann auch heißen: dies beseufzten sie, id lugeo darüber trauere ich, dann sind die Akkusative äußeres Objekt.

2. Solche Akkusative des inneren Objekts sind dann häufig zu Adverbien geworden, z. B.:

τί; warum?
τὶ einigermaßen
τίνα τρόπον; quo modo?

τρόπον τινὰ quodammodo
τὴν ταχίστην quam celerrime
τὸ πρῶτον primum
τὸ τελευταῖον zuletzt
τὸ νῦν, τὸ πάλαι
τὴν ἀρχήν von Anfang an.

Lat. multum, plus, plurimum, plerumque, magnam partem, facile, quid, aliquid, nihil, cetera, omnia.

3. Der Akk. des inneren Objekts steht auch bei transitiven Verben neben einem Akk. des äußeren Objekts:

μέγα βλάπτειν τοὺς πολεμίους
τοῦτό με οὐκ ἠνάγκασεν hierin zwang er mich nicht.

Griech. steht so häufig statt *εὖ* (*κακῶς*) *ποιεῖν* das Neutrum des Adj. als inneres Objekt:

ἀγαθόν τι ποιεῖν τινα
oder *ἀγαθὰ ποιεῖν τινα.*

Passivisch wird hierbei der äußere Akk. Subjekt, der innere bleibt im Akk.:

οἱ πολέμιοι κακὰ πάσχουσιν ὑφ' ἡμῶν
den Feinden wird Böses gethan von uns.

§ 17 Der Akkusativ drückt im Griech. häufig aus, mit Beziehung worauf etwas gesagt wird (Akk. der Beziehung, acc. limitationis). Im Lat. wird dieser Akk. Accusativus graecus genannt, weil die Lateiner diesen Gebrauch (in ihrer Poesie) von den Griechen annahmen. In Prosa steht dafür im Lat. in der Regel der Ablativus limitationis (dem wiederum der griech. Dativus limitationis entspricht, vgl. § 38, 6) oder der Genetivus und Ablativus qualitatis.

ὑγιαίνειν τὸν νοῦν
gesund sein am Geist.
ὁ ποταμὸς τὸ εὖρος πλέθρου ἦν
der Fluß war ein Plethron breit.
πόλις ὄνομα Καιναί
eine Stadt mit Namen Kainai.
ἀνὴρ Λυδὸς τὸ γένος
vir genere (natione) Lydus.
ἀνὴρ μέγας τὸ σῶμα
vir magno corpore.

ἀνὴρ δεινὸς τὴν ψυχήν
vir magni ingenii.
Griech. auch: πλήθει περιεῖναι
an Zahl überlegen sein.
τραχὺς τῇ φωνῇ
rauh an Stimme.
Ὀρόντας Πέρσης ἀνὴρ ἦν γένει
Lat. dichterisch: os humerosque deo similis
an Antlitz und Schultern einem Gotte ähnlich.

Bemerkung. Für den lat. Akkusativ des Ausrufs steht im Griech. der Nominativ:

ὢ τάλας ἐγώ·
heu me miserum.

(Über den Akk. des Ortes und der Zeit s. § 44 f.)

B. Genetiv.

Der Genetiv ist der Kasus der Ergänzung eines Substantivs durch ein Substantiv. § 18

I. Griech. Genetiv entsprechend dem lat. Genetiv.

1. Der Genetivus subjectivus bezeichnet die Person oder Sache, die zum Subjekt wird, wenn man aus den beiden durch das Genetivverhältnis verbundenen Substantiven einen Satz bildet.

ὁ τῶν πολεμίων φόβος
timor hostium
die Furcht der Feinde (die Feinde haben Furcht).
ἡ τῶν Ἑλλήνων εὔνοια
das Wohlwollen der Hellenen (die H. haben Wohlwollen).
ἡ θεοῦ ἀγάπη
amor dei
die Liebe Gottes (Gott liebt).

1. Speziell bezeichnet der Gen. subiect. oft den Urheber:
τοῦ Σόλωνος νόμος
ein Gesetz des Solon (Solon gab das Gesetz).
τοῦ Φειδίου εἰκών
statua Phidiae
eine Bildsäule des Phidias (Phidias machte die Bildsäule).

2. Noch häufiger bezeichnet der Gen. subiect. den **Besitzer:**

ὁ τοῦ πατρὸς δόμος
domus patris (domus patria)
das Haus des Vaters (der Vater hat das Haus)
τοῦ Φειδίου εἰκών
statua Phidiae
eine Bildsäule des Phidias (Phidias besitzt die Bildsäule).

3. Im Griech. steht häufig statt des regierenden Substantivs nur ein Artikel, um das possessive Verhältnis zu bezeichnen:

οἱ Κλεάρχου
die Leute des Klearch
Δημοσθένης ὁ Δημοσθένους
Demosthenes Demosthenis filius.

Ebenso kann man im Lat. zwar nicht filius, aber uxor fortlassen: Caecilia Metelli (Cäcilia, die Gattin des Met.).

τὰ τῆς ψυχῆς
die Eigenschaften der Seele
τὰ τῶν Συρακοσίων
die Macht der Syrakusaner
τὸ τοῦ Ὁμήρου
der Ausspruch des Homer.

Bemerkung. Das Lateinische hat zwar keinen Artikel, kann jedoch das Pronomen ille in ähnlicher Weise gebrauchen:
illud Homeri der Ausspruch des Homer.

4. Auch mit Präpositionen ohne Artikel sagt man im Griech.:

εἰς Ἅιδου statt *εἰς τὸν τοῦ Ἅιδου δόμον*
φοιτᾶν ἐς διδασκάλου (scil. *δόμον*)
in das Haus des Lehrers (d. h. die Schule) gehn.

Ebenso im Lat.:

habitabat ad Iovis Statoris
er wohnte am Tempel des Jupiter Stator.

Bemerkung. Vgl. im Deutschen das verpönte „vor Christi" (scil. Geburt).

§ 19 1. Der **Genetivus possessivus** steht auch bei den **Verben** *εἶναι, γίγνεσθαι* u. ä.

βασιλεὺς νομίζει ὑμᾶς ἑαυτοῦ εἶναι.
der König glaubt, ihr gehörtet ihm.
Ξενοφῶν μεγίστης πόλεως ἦν
Xen. stammte aus der größten Stadt.

ἀεὶ νομίζονται οἱ πένητες τῶν θεῶν
stets gelten die Armen für Schützlinge der Götter
(bei Homer: *πρὸς Διός εἰσιν* in gleichem Sinne).
Auch im Lat.:
ego totus sum Pompei
ich gehöre ganz dem Pompejus an
Gallia est Ariovisti
Gallien gehört dem Ariovist.
Vgl. das Deutsche:
du bist des Todes.

2. *εἶναι, γίγνεσθαι* mit dem Gen. heißen im Griech. speziell auch abstammen von, wo im Lat. der Abl. mit a, ex steht:
Δαρείου καὶ Παρυσάτιδος γίγνονται παῖδες δύο
von D. und P. stammen zwei Söhne ab.

3. Besonders oft wird der Gen. possessivus bei dem unpersönlich gebrauchten *ἐστί*, est gebraucht, in der Bedeutung: „es ist die Sache, Pflicht, Eigentümlichkeit jemds., es schickt sich, verrät" u. s. w.

Das Subjekt des Satzes ist dann ein Infinitiv.
ἐσθλοῦ γὰρ ἀνδρὸς (ἐστι) τῇ δίκῃ ὑπηρετεῖν
honesti viri est iustitiae inservire
es ist das Zeichen eines edlen Mannes dem Recht sich zu fügen.
Im Lat. ist dieser Gebrauch noch häufiger als im Griech.

Bemerkung. Für das Personalpronomen tritt im Griech. und Lat. das Possessivum ein:
ἐμόν ἐστι
meum est
es ist meine Pflicht.

4. Ein Genetivus possessivus steht auch bei den Adjektiven, die einen Besitz bezeichnen:
ἴδιος, *οἰκεῖος* } proprius alicuius eigentümlich,
κοινός communis alicuius
ἱερός sacer alicuius;
z. B. *ἤκουσεν τὸν ἵππον ἱερὸν εἶναι τοῦ Ἡλίου,*
vgl. corona sacra Iovis.
virorum propria est fortitudo.

2. Der Genetivus obiectivus bezeichnet die Person oder Sache, auf welche sich die im regierenden Substantiv liegende § 20

Thätigkeit richtet oder bezieht (daher auch Gen. relativus), die also zum näheren oder entfernteren **Objekt** wird, wenn man aus den beiden durch das Genetivverhältnis verbundenen Substantiven einen Satz bildet:

ὁ *τῶν πολεμίων φόβος*
timor hostium
die Furcht vor den Feinden (man fürchtet die Feinde)
ἡ θεοῦ ἀγάπη
amor dei
die Liebe zu Gott (man liebt Gott)
ἡ τῶν Ἑλλήνων εὔνοια
das Wohlwollen für die Hellenen (entfernteres Objekt)
θάνατος, σωτὴρ κακῶν
der Tod, der Retter aus der Not (entfernteres Objekt)
Φειδίου εἰκών
eine Bildsäule des Phidias (die Bildsäule stellt den Phidias dar).

Bemerkung. Den Genetivus obiectivus regieren einige wie Präpositionen gebrauchte Substantiva, griech. *χάριν*, lat. causa, gratia:

τῆς πατρίδος χάριν
patriae causa.

Hierbei treten für die Personalpronomina wieder (vgl. § 19, 3) die Possessiv-Adjektiva ein:

ἐμὴν χάριν
mea causa.

§ 21 1. Der **Genetivus obiectivus** steht auch im Griech. und Lat. bei **Adjektiven**, deren Begriffe einer Ergänzung bedürfen (Adiectiva relativa), um das Objekt auszudrücken, auf das sich die in dem Adj. liegende Thätigkeit richtet. Es sind dies besonders:

begierig, kundig, eingedenk,
teilhaftig, mächtig, voll,
und deren Gegenteile.

2. Im **Griech.** haben aber auch die diesen **Adjektiven entsprechenden Verba** den Gen. bei sich:

begierig, cupidus: *ἐπιθυμεῖν, ἐφίεσθαι, ὀρέγεσθαι, ἐρᾶν, ἀντιποεῖσθαί τινος* wetteifern in etwas (*τινί* mit jemdm.), bildlich auch *πεινῆν, διψῆν τινος* hungern und dürsten nach etwas

kundig, peritus: *ἐπιστήμων, ἔμπειρος*,
ἔμπειρος θαλάττης, ἐπιστήμων ναυτικοῦ, seekundig

eingedenk, memor: μνήμων; μεμνῆσθαι eingedenk sein, μνησθῆναι sich erinnern, μέλει μοί τινος es liegt mir am Herzen, ἐπιμέλεσθαι, φροντίζειν, κήδεσθαι sorgen für

teilhaftig, particeps: μέτοχος, κοινός, κοινωνός; κοινωνεῖν, τυγχάνειν, λαγχάνειν, ἐφικνεῖσθαι teilhaftig werden, erlangen; κοινωνὸς τῶν τιμῶν der Ehren teilhaftig

mächtig, compos: κύριος, ἐγκρατής; ἄρχειν

voll, plenus: μεστός, πλήρης; πλήρης ἀγρίων θηρίων voll wilder Tiere;

und die Gegenteile:

neglegens: ἀμελής; ἀμελεῖν, ὀλιγωρεῖν,

imperitus: ἄπειρος; ἄπειρος γραμμάτων des Schreibens unkundig,

vergessend: ἐπιλήσμων; ἐπιλανθάνεσθαι vergessen,

unteilhaftig: ἁμαρτάνειν, ἀποτυγχάνειν verfehlen; σφάλλομαι, ψεύδομαι sich täuschen in etwas,

inanis: ἔρημος, κενός.

Im Lat. werden die den Adjektiven entsprechenden Verba nicht mit dem Genetiv verbunden, nur ein Verbum gehört etwa hierher:

rerum potiri τῆς ἀρχῆς ἐφικνεῖσθαι.

Außerdem die lat. Verba sich erinnern und vergessen, vgl. Bemerkung 2.

Bemerkung 1. Im Griech. sind diese Adiectiva relativa seltener als im Lat., weil hier sehr häufig Composita gebildet werden, die den Genetivbegriff gleich mit ausdrücken, so für cupidus alicuius rei sehr viele Zusammensetzungen mit φιλο: z. B. φιλοκερδής, φιλομαθής, φιλόθεος κτλ., für peritus alicuius rei Zusammensetzungen mit der Endung -ικός, z. B. ἀρχικός, γραφικός, ποριστικός. Diese werden aber auch bisweilen noch mit einem Genetiv verbunden z. B. ποριστικὸς τῶν ἐπιτηδείων einer der Proviant zu verschaffen weiß.

Bemerkung 2. Die Verba sich erinnern und vergessen (μνησθῆναι, μεμνῆσθαι, ἐπιλανθάνεσθαι) haben im Griech. ebenso wie im Lat. meminisse und oblivisci das persönliche Objekt im Genetiv, das sachliche im Genetiv oder Akkusativ. Auch bei ἀναμιμνήσκειν, admonere, einen andern erinnern, kann das Objekt, an das man erinnert, im Gen. stehn (lat. de c. abl.).

Bemerkung 3. Auch ἀκούειν, αἰσθάνεσθαι und πυνθάνεσθαι haben die Konstruktion wie μεμνῆσθαι, wenn sie den Sinn des lebhaften, unmittelbaren Wahrnehmens (und daher des Sich Erinnerns) bekommen. Daher heißt ἀκούειν τινός: auf jemdn. hören, ihm gehorchen (vgl. § 87, 3, 3) aber auch: jemdn. unmittelbar hören, oder: von jemdm., aus seinem Munde etwas hören.

§ 22 Ebenso ist auch der griech. und lat. Genetiv der Schuld oder des Verbrechens bei den Verben der gerichtlichen Handlung (der sogenannte genetivus criminis) als ein gen. obiectivus anzusehen, indem sich die gerichtliche Handlung auf die Schuld oder das Verbrechen bezieht. Es sind die Verba:

αἰτιᾶσθαι, διώκειν, γράφεσθαι accusare
γραφῆναι, φεύγειν accusari
εἰσάγειν, ὑπάγειν in ius vocare
αἱρεῖν convincere, coarguere
ἁλίσκεσθαι convinci
ἀπολύειν absolvere
δίκην διδόναι condemnari.

Beispiele:

αἰτιῶμαί σε προδοσίας
accuso te proditionis
ich klage dich des Verrats an.
Μέλητος Σωκράτην ἀσεβείας ἐγράψατο
M. Socratem impietatis accusavit.
Σωκράτης ἀσεβείας ἐγράφη
Socrates impietatis accusatus est.

Die Strafe steht nur bei *θανάτου*, capitis im Genetivus comparandi (pretii):

εἰσάγειν τινὰ θανάτου
capitis aliquem accusare
jemdn. auf den Tod anklagen.

Vgl. § 29, 1 *τιμᾶν τινα θανάτου.*

Sonst wird die Strafe bei diesen Verben als Mittel oder Werkzeug des Bestrafenden angesehen und steht daher im dativus (ablativus) instrumenti.

Bemerkung. Über die Konstruktion der mit *κατα-* zusammengesetzten Verba des Anklagens u. s. w. s. § 32.

§ 23 Endlich ist auch der Genetiv bei Verben des Affekts hierher zu rechnen, indem dasjenige, worauf sich das durch das Verbum ausgedrückte Gefühl bezieht, in den genetivus obiectivus tritt. Solche Verba sind:

θαυμάζειν, ἄγασθαί τινά τινος
jemdn. bewundern in bezug auf etwas,

εὐδαιμονίζειν, μακαρίζειν τινά τινος
jemdn. glücklich preisen in bezug auf etwas.
ἐπαινεῖν τινά τινος, φθονεῖν τινί τινος
jem. loben, beneiden in bezug auf etwas,
οἰκτείρειν, ἐλεεῖν τινά τινος
jem. bemitleiden mit bezug auf etwas,
μεταμέλει μοί τινος
ich bereue etwas,
εὐδαίμων, θαυμάσιός τινος
glücklich, bewundernswert in bezug auf etwas,
φεῦ c. gen. wehe über, schade um,
φεῦ τοῦ ἀνδρός
schade um den Mann,
συγγιγνώσκω αὐτοῖς τῆς ἐπιθυμίας
ich verzeihe ihnen das Verlangen.

Im Lat. gehört hierher der Genetiv bei den Impersonalia
piget pudet paenitet
taedet und miseret.

Bemerkung. Statt des Genitivs des Zieles (relativus, obiectivus) verbindet man die **meisten** Verba des Affekts mit dem Dativus (Ablativus) causae, der die **Ursache** des Affekts angiebt. Eine dritte ebenso gute Konstruktion dieser Verba ist mit *ἐπί* c. dativo. Hierdurch wird zunächst nur die **lokale** Zusammengehörigkeit des Verbums und des Gegenstandes des Affekts ausgedrückt.

Bei einigen Verben sind alle drei Konstruktionen möglich, z. B. bei *χαίρω*. Hierbei würde

a) auf die Frage: **wessen** freust du dich? die Antwort lauten:
χαίρω τῶν γεγενημένων
ich freue mich **des Geschehenen**
(mit Betonung des Gegenstandes der Freude)
Lat. mit dem Akk. des Zieles: id laetor (vgl. § 16, 1 Bem.)

b) auf die Frage: **welche Empfindung** hast du wegen dieser Ereignisse?
χαίρω τοῖς γεγενημένοις
wegen des Geschehenen **freue ich mich**
(mit Betonung des Verbums)
laetor factis

c) ohne Hervorhebung irgend eines Begriffs:
χαίρω ἐπὶ τοῖς γεγενημένοις
über das Geschehene freue ich mich
laetor de factis.

3. Der **Genetivus partitivus** bezeichnet das Ganze, von dem ein Teil genommen ist. § 24

Da hierbei das Ganze das Objekt ist, auf das sich die in dem andern Substantiv liegende Thätigkeit des Teilens bezieht,

so kann man den gen. partitivus als verwandt mit dem gen. obiectivus ansehen, und es ist daher bei manchen Worten zweifelhaft, ob man den davon abhängigen Genetiv als gen. obiectivus oder partitivus bezeichnen soll, z. B. bei teilhaftig.

1. Der gen. partitivus steht im Griech., wie im Lat., nach Substantiven, substantivischen Adjektiven, Komparativen und Superlativen, Zahlwörtern, Pronomen und Adverbien.

Im Griech. steht aber der gen. part. auch in Abhängigkeit von Verben, s. § 26.

Die Stellung des gen. partitivus ist stets die prädikative (vgl. § 7, 3):

ὁ ἥμισυς τοῦ στρατοῦ
dimidium exercitus
ὁ πρεσβύτερος τῶν παίδων
maior filiorum
τὸν μὲν ὑμῶν ἔγνωκα, τὸν δ' οὔ
alterum vestrum novi, alterum non.

2. Bei Adverbien steht der gen. part. im Griech. häufiger als im Lat. (wie im Französischen):

ποῦ γῆς ἐσμεν;
ubi terrarum sumus?
πόθεν τῆς ὁδοῦ;
woher des Wegs?
εἰς τοῦτο μωρίας ἦλθεν
eo stultitiae processit.
πῶς ἔχεις τῆς γνώμης;
wie ist deine Meinung?
πόρρω τῆς ἡλικίας,
weiter vorgerückt im Leben.

Hierher gehören eine große Anzahl von griech. Adverbien des Ortes und der Zeit, die oft wie Präpositionen mit dem Genetiv empfunden werden:

ἐντὸς τῶν τειχῶν.

so: *ἔμπροσθεν* vor, *ὄπισθεν* hinter,
ἄνω oben, *κάτω* unten,
ἔξω außerhalb, *εἴσω* innerhalb u. s. w.

Bemerkung. Der Genetivus (partitivus) dient geradezu als adverbiale Zeitbestimmung z. B. *θέρους* im Sommer, *νυκτός* nachts (eig. in einem Teile der Nacht).

Ein freierer Gebrauch des gen. partitivus findet sich im § 25 Griech. in folgenden Fällen:

1. Das Land, in dem ein Ort liegt, fügt man im gen. part. zu dem Ortsnamen hinzu:

Ἔφεσος τῆς Ἰωνίας
Ephesus in Jonien.

2. Der gen. part. steht bei *εἶναι*, *γίγνεσθαι*, *νομίζεσθαι*, *καλεῖσθαι* in der Bedeutung gehören zu, gezählt werden zu:

Σόλων τῶν ἑπτὰ σοφῶν ἐκλήθη
S. wurde zu den 7 Weisen gezählt.
τῶν ἐμῶν φίλων ἐστί
er gehört zu meinen Freunden.
vgl. franz.: il est de mes amis.

Auch ohne Verb im gleichen Sinne:

ἀνὴρ τῶν ἀμφὶ Κῦρον πιστῶν
Einer von den Getreuen des K.

3. Adjektiva haben oft den gen. part. bei sich, wo er im Lat. nicht steht:

οἱ χρηστοὶ τῶν πολιτῶν boni cives
οἱ σοφοὶ τῶν ἀνθρώπων sapientes homines.

Dieser Gebrauch ist bes. bei Homer häufig:

δῖα θεάων illustris dea,
ἀριδείκετος ἀνδρῶν excellens vir,
ἆ δειλὲ ξείνων o miser hospes.

Umgekehrt kann der gen. part. im Lat. stehn bei den Neutra quid, aliquid, nihil, wo er im Griech. nicht steht, z. B.:

aliquid pulchri und pulchrum
nihil novi und novum
(aber nur nihil admirabile).

Griech. nur: *καλόν τι*, *οὐδὲν καινόν*, *τί καινότερον*;

4. Der gen. part. steht im Griech., um den Stoff oder Inhalt zu bezeichnen, aus dem etw. besteht:

στέφανος ῥόδων (auch *ἐκ ῥόδων*)
ein Kranz von Rosen.

Im Lat. steht dafür meist ex c. abl., doch sagt Cäsar auch

glebae picis
Klumpen aus Pech.

§ 26 Im Griech. steht, ebenso wie der gen. obiectivus, auch der gen. partitivus in Abhängigkeit von Verben, und zwar:

1. Bei den Verben teilhaben, teilnehmen, teilnehmen lassen: *μετέχειν*, *μεταλαμβάνειν*, *μεταδιδόναι* (über *κοινὸς*, *κοινωνὸς*, *κοινωνεῖν* s. § 21.)

πάντες μετεῖχον τῆς ἑορτῆς
alle nahmen teil am Feste.

Bemerkung. Wenn *μέρος* bei diesen Verben steht, so steht es als Objekt im Akkusativ und hängt der Genetivus partitivus davon ab:
οὐ μετέλαβε τὸ πέμπτον μέρος τῶν ψήφων
er erhielt nicht den 5. Teil der Stimmen.

2. Bei den Verben *γεύειν* kosten lassen, *γεύεσθαι* kosten, *ἐσθίειν* und *πίνειν*, wenn nur ein Teil gekostet, gegessen und getrunken wird:

ὁ θὴρ τῶν κρεῶν ἤσθιε
das Tier fraß von dem Fleische.

Dagegen:

θῆρες κρέα ἐσθίοντες
fleischfressende Tiere.

3. Bei *ὄζειν* duften nach etwas, z. B. *μύρων*, und *ὀσφραίνεσθαι* riechen (wittern).

4. Bei den Verben:

ἅπτεσθαι berühren
λαμβάνεσθαι anfassen
ἔχεσθαι sich halten an
πειρᾶσθαι versuchen
ἄρχειν, *ἄρχεσθαι* anfangen
ἀπολαύειν Genuß haben von etwas
ὀνίνασθαι Vorteil haben von etwas.

ἐλάβετο τῆς χειρὸς αὐτοῦ
er faßte ihn bei der Hand.
ἥδε ἡ ἡμέρα μεγάλων κακῶν ἄρξει
dieser Tag wird den Anfang großen Unheils machen.

Im Lat. steht der gen. part. nicht bei Verben.

II. Griechischer Genetiv entsprechend dem latein. Genetiv oder Ablativ (Instrumentalis).

§ 27 Der Genetiv des Vergleichs (gen. comparandi). Hierbei sind zwei Fälle zu unterscheiden, je nachdem bei einer Vergleichung zwei Dinge

a) als gleich angesehn werden (Vergleichung der Gleichheit) z. B. dieser Garten ist ebenso viel wert wie ein Haus.

b) als ungleich angesehn werden (Vergleichnng der Ungleichheit): die Tugend ist liebenswürdiger als der Reichtum.

In beiden Fällen ist der Kasus des Vergleichs im Griechischen der Genetiv, im Lateinischen

a) bei der Vergleichung der Gleichheit der Genetiv oder Ablativ (genetivus comparandi oder ablativus instrumenti),

b) bei der Vergleichung der Ungleichheit der Ablativ (eigentlicher Ablativ auf die Frage woher?).

§ 28 **4.** Eine Vergleichung der Gleichheit ist vorhanden, wenn ein Gegenstand an einem Wertmesser abgeschätzt und somit einem gewissen Werte, Preise oder Entgelte gleichgesetzt wird. Dieser Kasus wird gewöhnlich genetivus (ablativus) pretii genannt. Er steht:

1) Bei den Verben des Schätzens und Achtens

τιμᾶν, ἀξιοῦν, ποιεῖσθαι

aestimare, putare, ducere, facere, habere, esse

auch bei *ἄξιος, ἀνάξιος, ἀνταξιός τινος*

dignus, indignus aliqua re.

Bei diesen Verben steht im Lat. nur der allgemeine Ausdruck des Wertes im Gen., der bestimmte im Ablativ (instrumenti).

τιμᾶν τινα θανάτου

jemdn. des Todes für wert halten.

Bemerkung. Bei der unbestimmten Angabe des Wertes, wo also im Lat. der Genetiv (magni, tanti etc. aestimare) steht, gebraucht man im Griech. gewöhnlich *ποιεῖσθαι περί* c. gen.:

περὶ πολλοῦ, περὶ πλείονος, περὶ πλείστου ποιεῖσθαι
magni, pluris, plurimi facere.

2) Dann steht der genetivus pretii bei den Verben, die das Abschätzen eines Gegenstandes nur stillschweigend voraussetzen und dann das Vertauschen der beiden gleichgeschätzten Gegenstände ausdrücken, also bei den Verben kaufen, verkaufen u. s. w.

ὠνεῖσθαι, πρίασθαι emere
πωλεῖν, ἀποδίδοσθαι, πιπράσκειν vendere
τῶν πονῶν πωλοῦσιν ἡμῖν πάντα τ' ἀγαθ' οἱ θεοί
für Mühen verkaufen uns die Götter alle Güter.

Im Lat. stehen hier nur die allgemeinen **vergleichenden** Ausdrücke des Wertes im Genetiv, sonst tritt der Abl. (instrumenti) ein.

3. Ferner steht der gen. pretii in freierer Anwendung, d. h. auch ohne die Verben unter 1) und 2), um den Entgelt für irgend eine Leistung als der Leistung **gleichwertig** zu bezeichnen:

πολλοὶ μισθοῦ στρατεύονται
viele ziehen für Sold mit zu Felde.
πέντε μνῶν διδάσκει
er lehrt für 5 Minen.

§ 29 4. Hierher gehört auch der Genetiv des Wertes und Maßes bei Raum- und Zeitmaßen (sogenannter genetivus qualitatis), der ebenso im Lat. bei Zahlbegriffen gebraucht wird, z. B.

μισθὸς τεττάρων μηνῶν
Sold von 4 Monaten.
ὁδὸς τριῶν ἡμερῶν
ein Weg von 3 Tagen.
vgl. fossa pedum quindecim
classis ducentarum navium.

In allen andern Fällen wird der lat. genetivus und ablativus qualitatis im Griech. durch andere Wendungen, besonders durch den Akk. der Beziehung ersetzt, z. B.

vir magni ingenii
ἀνὴρ δεινὸς τὴν ψυχήν.
vir admirabili pulchritudine
ἀνὴρ καλὸς τὸ εἶδος oder θαυμάσιος τὸ κάλλος.

III. Griechischer Genetiv entsprechend dem lateinischen Ablativ.

§ 30 5. Bei einer Vergleichung der Ungleichheit giebt der griech. genetivus comparationis (lat. ablativus separativus) die Ungleichheit eines Objekts im Verhältnis zu einem andern an.

1. Beim Komparativ von Adjektiven und Adverbien steht gewöhnlich der gen. comparationis statt ἤ mit dem Nominativ oder Akkusativ, öfters auch für ἤ mit dem Dativ;

im Lat. kann der Abl. separativus (genannt comparationis) eintreten für quam c. nom. oder acc. (im acc. c. inf.), muß aber stehn für quam mit dem Relativ im Nominativ (und Akk.).

Es heißt also in der Regel nur:

ἐν ταῖς ἀνάγκαις χρημάτων κρείττων φίλος
in der Not ist ein Freund besser als Schätze,

aber auch:

ἔξεστιν ἡμῖν μᾶλλον ἑτέρων (oder *ἢ ἑτέροις*)
es ist uns mehr erlaubt als andern.

Lat.:

nihil est amabilius virtute (oder quam virtus),

aber nur:

virtus, qua nihil amabilius est.

Bemerkung 1. Auch einige Adjektiva mit vergleichender Bedeutung werden im Griech. mit diesem Genetiv konstruiert, besonders *ὕστερος*, *δεύτερος* später, *διπλάσιος* doppelt, *πολλαπλάσιος* vielmal mehr:

ὕστεροι τῆς μάχης ἀφίκοντο
sie kamen später als die Schlacht (war).

Bemerkung 2. Auch bei Superlativen erscheint dieser Gen. in eigentümlicher Weise (bes. beim Reflexivum):

ποταμὸν διέβησαν, οὗ εὐρύτατος ἦν ἑαυτοῦ
sie überschritten den Fluß, wo er am breitesten war
(eig.: breiter als er selbst)
ὅτε δεινότατος σαυτοῦ ἦσθα
als du am stärksten warest (stärker als du selbst).

2. Der Genetivus comparationis steht im Griech. auch bei Verben, deren Begriff einen Komparativ enthält:

ἀριστεύειν sich hervorthun vor jemdm.
περιεῖναι, περιγίγνεσθαι, προέχειν, ὑπερέχειν, διαφέρειν überlegen sein, hervorragen, übertreffen
πλεονεκτεῖν im Vorteil sein vor jemdm.
προεστάναι, προστατεῖν praeesse
προιστάναι praeficere
ἄρχειν, κρατεῖν, βασιλεύειν herrschen über
στρατηγεῖν befehligen
ἡγεῖσθαι anführen
ἡττᾶσθαι, ἀπολείπεσθαι, μειονεκτεῖν nachstehn, unterliegen

ὑστερεῖν später kommen als
ἀνὴρ τῶν ἄλλων ζώων διαφέρειν μοι δοκεῖ
der Mensch scheint mir die andern Geschöpfe zu übertreffen
Κλέαρχος τοῦ δεξιοῦ κέρως ἡγεῖτο
Kl. kommandierte den rechten Flügel
ἀρετῆς ἀπολείπεται πάντα κτήματα
der Tugend steht jeder Besitz nach.

Im Lat. giebt es diesen Gebrauch nicht.

Bemerkung. Merke: κρατεῖν τινα = νικᾶν τινα besiegen
ἡγεῖσθαί τινι jemdm. vorangehn, den Weg zeigen
ἐφεστάναι wie praeesse mit dem Dativ
ὑπερβάλλειν wie superare mit dem Akkusativ.

§ 31 6. 1. Der griech. Genetiv entspricht dem lat. Ablativ bei den Verben (und Adjektiven), die die Trennung oder Entfernung eines Gegenstandes von einem Punkte aus gesehn bezeichnen: Genetivus (Ablativus) separativus. Es sind besonders folgende Verba:

ἀπέχειν, διέχειν entfernt sein von, abesse
ἀπέχεσθαι sich fern halten, abstinere
φείδεσθαι schonen, sparen (χρημάτων)
ἀποκρίνειν, χωρίζειν trennen von etw., separare
ἀπαλλάττειν, ἀπολύειν befreien, liberare
ἀφιστάναι abtrünnig machen, intr. abfallen von, deficere
εἴκειν, παραχωρεῖν weichen (ὁδοῦ aus dem Wege)
κωλύειν, εἴργειν, ἀποτρέπειν abhalten, arcere, prohibere
παύειν τινά τινος jem. von etw. abbringen
ἀποστερεῖν, ἀφαιρεῖσθαι rauben, berauben
ψιλοῦν entblößen
στέρεσθαι beraubt sein
παύεσθαι, λήγειν, ὑφίεσθαι, ἐξίστασθαι
aufhören mit etw., etw. aufgeben (τῆς ἀρχῆς).

Desgleichen die Adj.:

ἐλεύθερος frei von,
καθαρός rein von (φόνου)
διάφορος, ἄλλος, ἕτερος verschieden von.

2. Verwandt mit dem Genetiv bei den Verben der Trennung ist der griech. Genetiv bei den Verben des Mangels und der Fülle:

δεῖ μοί τινος ich habe etw. nötig, opus est
δεῖσθαι etw. bedürfen

ἀπορεῖν, σπανίζειν Mangel haben an, egere
εὐπορεῖν Überfluß haben an
γέμειν voll sein von etw., abundare
ἐμπιμπλάναι, πληροῦν anfüllen, implere
κενοῦν, ἐρημοῦν leer machen.

Desgl. die Adj.:
σύμπλεως, πλήρης, μεστός voll, plenus.
ἔρημος, γυμνός, κενός leer, inanis.

Bei diesen Worten des Mangels kann man auch von einem gen. separativus reden, bei den Worten der Fülle nur insofern, als man sie als negative Worte des Mangels auffaßt; besser wird man jedoch den Genetiv hierbei als partitivus auffassen. Auch im Lat. ist die (partitive) Vorstellung bei diesen Worten noch vorhanden, indem plenus, öfters auch refertus, completus — indigere, inanis mit dem Genetiv verbunden werden; im übrigen aber herrscht im Lat. bei den Verben des Mangels die separative Anschauung, bei den Verben der Fülle die instrumentale (anfüllen vermittelst eines Stoffes), beides durch den Ablativ gegeben.

Bemerkung. *δεῖσθαί τινός τι* oder *παρά τινός τι* = petere ab aliquo aliquid jem. um etw. bitten. Statt *ἀποστερεῖν τινά τινος* sagt man auch *ἀποστερεῖν τινά τι* (acc. graecus); *ἀφαιρεῖσθαι τινός τι* oder *τινά τι* jemdm. etwas wegnehmen.

§ 32 Der Genetiv steht öfters scheinbar abhängig von Verben, in Wirklichkeit aber abhängig von der Präposition, mit der das Verb zusammengesetzt ist. Solche Verba sind besonders:

1. mit *προ-, ὑπερ-* zusammengesetzte, da diese Präpositionen einen komparativischen Begriff enthalten, vgl. § 30, 2.
2. mit *κατα-* zusammengesetzte (*κατὰ* c. gen. = gegen im feindlichen Sinne),
   κατηγορεῖν τινός τι etw. gegen jem. vorbringen, ihn anklagen wegen etw.
   καταγιγνώσκειν, καταδικάζειν τινὸς θάνατον die Todesstrafe gegen jem. durchsetzen (vgl. § 22).

   Passivisch:
   θάνατος κατεγνώσθη αὐτοῦ er wurde zu Tode verurteilt.

   Ebenso:
   καταγελᾶν τινος jem. verlachen, eig. lachen gegen jem.
   καταφρονεῖν τινος jem. verachten, eig. eine Gesinnung hegen gegen jem.

C. Dativus.

§ 33 Der bedeutendste Unterschied zwischen dem Griechischen und Lateinischen in der Kasuslehre ist das Fehlen des Ablativs im Griechischen. Wir sahen, daß in einigen Fällen für den lat. Ablativ infolge verschiedenartiger Anschauung (vgl. § 28, 31, 2) der griechische Genetiv steht; der eigentliche Kasus aber, der den lat. Ablativ vertritt, ist der griech. Dativ. Ferner entspricht der griech. Dativ auch dem lat. Dativ.

I. Griechischer Dativ für den lateinischen Ablativ (Instrumentalis).

§ 34 Der Ablativ bezeichnet ursprünglich die Person oder Sache, von der etwas herkommt oder ausgeht. Diese Bedeutung hat auch der griech. Dativ bekommen.

Aus dieser ursprünglichen Bedeutung entwickelt sich:

1. Der Dativus (Ablativus) causae, der die Person oder Sache bezeichnet, von der etwas verursacht wird:

νόσῳ τελευτᾶν
morbo mori.
φόβῳ (auch *ὑπὸ φόβου*)
timore adductus.

Wenn die Ursache eine Person (Urheber) ist, so steht *ὑπὸ* c. gen., lat. a c. abl.

Besonders steht der Dativus (ablativus) causae nach den Verben des Affekts:

χαίρειν, ἥδεσθαι gaudere, laetari, delectari aliqua re
λυπεῖσθαι, ἄχθεσθαι, ἀγανακτεῖν, χαλεπῶς φέρειν
dolere, maerere, trauern, sich ärgern, unwillig sein.

Statt des Dativs steht auch *ἐπί* c. dativo, lat. auch de c. abl. (vgl. § 23 Bem.):

ὁ θεὸς ἔργοις τοῖς δικαίοις ἥδεται
deus rebus bene actis gaudet.

Bemerkung. *χαλεπῶς (βαρέως) φέρειν* regiert auch, wie stets das lat. aegre ferre, den Akkusativ, *μέγα φρονεῖν* stets *ἐπί* c. dat.

βαρέως φέρομεν τὰς συμφοράς
aegre ferimus calamitates.

§ 35 **2.** Der Dativus (abl.) instrumenti steht, um das Mittel oder Werkzeug zu bezeichnen:

λίθοις βάλλειν
lapidibus iactare.

Sind Personen das Mittel oder Werkzeug, so steht *διὰ* c. gen., lat. per c. acc.:

διὰ δούλων ἀπέθανεν
per servos interfectus est.

3. In allgemeinerer Bedeutung wird der Dativus (Ablativus) instrumenti zu einem Dativus (Abl.) modi, der die Art und Weise angiebt, wie etwas geschieht. § 36

1. Es ist in vielen Fällen nicht zu unterscheiden, ob dat. instrumenti oder modi vorliegt, da häufig das Mittel, das angewandt wird, auch zugleich die Art und Weise ausdrückt, wie etwas geschieht:

πεζῇ πορεύεσθαι
pedibus proficisci,
μάχῃ νικᾶν
pugna vincere,
δρόμῳ ἀφικνεῖσθαι
cursu advenire.

2. Da auch die Adverbien die Art und Weise bezeichnen, so erklärt es sich, daß so viele Dative der Art und Weise dem Sinne nach ganz zu Adverbien geworden sind, z. B.:

βίᾳ, σιγῇ, δίκῃ, ἀδικίᾳ (μετ' ἀδικίας)
vi, silentio, iure, iniuria (per iniuriam),
τίνι τρόπῳ, παντὶ τρόπῳ
quomodo, omni modo.
κομιδῇ, σπουδῇ
summa diligentia, summo studio.

3. Oft treten für diesen Kasus Präpositionen ein: *μετὰ* c. gen. (*σὺν* c. dat.), lat. cum c. abl.:

μετὰ πάσης ἀκριβείας oder *πάσῃ ἀκριβείᾳ*
summa cum diligentia oder summa diligentia,

ohne Attribut lat. stets: cum diligentia.

4. Ein Instrumentalis ist auch der Dativus (ablativus) temporis, indem ein Zeitabschnitt als Mittel angesehen wird, wodurch etwas geschieht, § 37

Caesaris adventu hostes fugerunt
Bei C.s Ankunft flohen die Feinde;
vgl. munitiones die ac nocte perficiuntur.

1) Im Griech. steht der Dativ der Zeit nur mit einem Adj. (gewöhnlich einem Zahlwort) verbunden:

τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ
tertio die,
τῇ προτεραίᾳ (scil. *ἡμέρᾳ*)
pridie (priore die).

Doch heißt es:

Διονυσίοις
am Feste der Dionysien
vgl. ludis Circensibus.

2) Sonst steht im Griech. die Präposition *ἐν* c. dat.

a) wenn die Zeitbestimmung kein Attribut bei sich hat:

ἐν ἡμέρᾳ
die.

b) bei *χρόνος* auch mit einem Attribut:

ἐν τούτῳ τῷ χρόνῳ
hoc tempore.

c) auf die Frage: in wie langer Zeit? (hier lat. auch intra c. acc.):

ἐν δέκα ἔτεσι
intra decem annos
decem annis.

Über den Gen. der Zeit s. § 24 Bemerkung.

§ 38 5. Ein Instrumentalis ist ferner der auf die Frage um wie viel? bei komparativen Begriffen stehende sog. Dativus (ablativus) mensurae:

πολλαῖς ἡμέραις ὕστερον ἀφικόμην
multis diebus post adveni.

Dieser Kasus wird besonders bei einigen Neutren gebraucht, wie:

πολλῷ, ὀλίγῳ, ὅσῳ — τοσούτῳ
multo, paulo, quo — eo, quanto — tanto.

Statt der Dative stehen im Griech. auch die adverbiellen Akkusative *πολύ, ὀλίγον κτλ.*, vgl. § 16, 2.

6. Als Instrumentalis ist auch der Dativus (ablativus) limitationis anzusehen, der ausdrückt, daß ein Urteil nur von

einem gewissen Gesichtspunkte aus, also unter einer gewissen Beschränkung gilt:

ἐγὼ οὔτε ποσίν εἰμι ταχὺς οὔτε χερσὶν ἰσχυρός
neque pedibus celer neque manibus robustus sum.
πολλοὶ τοῖς μὲν σώμασι δυνατοί, ταῖς δὲ ψυχαῖς ἀνόητοί εἰσιν
viele sind an Körper gewaltig, an Geist unverständig.
τραχὺς τῇ φωνῇ
mit rauher Stimme.
Ὀρόντας Πέρσης ἀνὴρ ἦν γένει
Orontas Persa genere erat.

Sonst steht für den lat. Ablativus limitationis im Griechischen lieber der Accusativus graecus (vgl. § 17), besonders in den Ausdrücken:

γένος, πλῆθος, ὄνομα, εἶδος
genere, numero, nomine, specie.
ὕψος, μῆκος, εὖρος
altitudine, longitudine, latitudine.

II. Griechischer Dativ für den lateinischen Dativ.

§ 39 Der Dativ ist der Kasus des entfernteren Objekts und bezeichnet die beteiligte Person (seltener Sache), für die etwas gethan wird (Dativ der Beteiligung oder des Interesses, Dativus commodi und incommodi). Er steht:

1. Unabhängig von Verben:

ὕβρις κακὸν μέγιστον ἀνθρώποις ἔφυ
superbia summum malum hominibus est.

Besonders häufig ist dieser Dativ im Griechischen (seltener im Lat.) in rhetorischer Anwendung, um eine gemütliche Teilnahme zu bezeichnen (dativus ethicus):

ὦ μῆτερ, ὡς καλός μοι ὁ πάππος·
oh Mutter, wie schön ist (mir) der Vater!
vgl.: quid hoc sibi vult?

Im Deutschen besonders in der Umgangssprache:

Was ist mir das?

2. Abhängig von den Verben *εἶναι, γίγνεσθαι, ὑπάρχειν* esse, fieri im Sinne des Deutschen besitzen, gehören:

τοῦτό ἐστιν ἐμοί
hoc est mihi.
ἐμοὶ ὄνομά ἐστι Πλάτων
mihi nomen est Plato (Platoni).

Bemerkung. Auch der Genetiv bei *εἶναι* esse bezeichnet den Besitzer, vgl. § 19; man gebraucht den Genetiv, wenn der Besitzer, den Dativ, wenn der Besitz betont ist. Ähnlich ist der Unterschied zwischen Genetiv und Dativ bei den Verben des Affekts, vgl. § 23 Bem.

§ 40 3. Abhängig von vielen andern Verben als entfernteres Objekt, oft neben dem Akkusativ, dem näheren (direkten) Objekt gebraucht.

1) Sehr oft übereinstimmend im Griechischen, Lateinischen und Deutschen:

εὔχεσθαι	vovere
διδόναι	dare
πέμπειν	mittere
ἐπιτρέπειν	mandare
ὀφείλειν	debere
ὀργίζεσθαι	irasci
πείθεσθαι	obtemperare
εἴκειν	cedere
χαρίζεσθαι	gratum facere u. s. w.

2) Abweichend vom Lat., aber übereinstimmend mit dem Deutschen, sind die griech. Verba:
ἀκολουθεῖν, ἕπεσθαί τινι sequi aliquem, jemdm. folgen,
βοηθεῖν, ἀμύνειν, τιμωρεῖν τινι adiuvare aliquem, jemdm. helfen,
πρέπει, προσήκει μοι decet me, mir ziemt.

3) Die meisten der Verba, die im Lat. den Dativ als Objekt zu sich nehmen, werden im Griech. anders konstruiert:

persuadeo	*πείθειν τινά*
medeor	*ἰᾶσθαί τινα*
supplico	*προσκυνεῖν τινα*
maledico	*μέμφεσθαι, λοιδορεῖν τινα* jem. schmähen, tadeln
parco	*φείδεσθαί τινος*
studeo	meist durch ein Adj. compositum mit *φιλο-* übersetzt.

4) Dagegen stimmen überein:

obtrecto μέμφεσθαι, λοιδορεῖσθαί τινι Vorwürfe machen
invideo φθονεῖν τινι
nubo γαμεῖσθαί τινι
(γαμεῖν τινα in matrimonium ducere)
imperare alicui heißt ἐπι- προστάττειν τινί,
παραγγέλλειν, παρακελεύεσθαί τινι,
aber: κελεύειν τινά.

1. Ferner regieren im Griech. wie im Lat. den Dativ die § 41 Adjektiva mit der Bedeutung

nötig, nützlich, angenehm,
passend, ähnlich, gleich, geneigt.

2. Aber im Griech. nehmen wiederum auch die diesen Adjektiven sinnverwandten Verba, großenteils abweichend vom Lat., den Dativ zu sich.

nötig	necessarius, necesse est	δεῖ μοί τινος,
	opus est mihi	(μέλει μοί τινος),
nützlich	utilis, prodesse	βοηθεῖν, λυσιτελεῖν, συμφέρειν,
	nocere, insidiari	ἐπιβουλεύειν
(dagegen ὀνινάναι, ὠφελεῖν, βλάπτειν c. acc. s. § 10),		
angenehm	gratus	ἡδύς,
passend	aptus, idoneus	ἱκανός, ἐπιτήδειος,
ähnlich	similis, dissimilis	παραπλήσιος,
gleich	par, idem	ὅμοιος, ἴσος, ὁ αὐτός; ἐοικέναι; ἅμα, ὁμοῦ
(idoneus ad aliquid heißt griech. ἱκανός c. infin.),		
geneigt	amicus, propinquus	φίλος, εὔνους, συγγενής,
	fidus	πιστός, σύμμαχος, σύμφωνος,
	inimicus	ἐχθρός, πολέμιος, διάφορος.

3. Ebenso werden die zahlreichen griech. Verben der Geneigtheit, Freundschaft und Feindschaft mit dem Dativ (sogenannten dativus sociativus) verbunden, abweichend vom Lat.:

ὁμολογεῖν τινι consentire cum aliquo,
διαλέγεσθαι / εἰς λόγους ἰέναι } τινί colloqui cum aliquo,

συντίθεσθαι, σπένδεσθαι, σπονδὰς ποιεῖσθαι	*τινί*	pacem facere cum aliquo,

ὁμιλεῖν, χρῆσθαί τινι uti aliquo mit jem. verkehren, etwas gebrauchen,

ἐρίζειν, πολεμεῖν, διαφέρεσθαι, μάχεσθαι εἰς χεῖρας ἰέναι	*τινί*	pugnare, certare, dimicare, bellum gerere cum aliquo.

Bemerkung 1. *μάχεσθαι κτλ.* auch mit *πρός τινα*, lat. pugnare etc. auch adversus, in aliquem. Dagegen heißt *μάχεσθαι μετά τινος* oder *σύν τινι* im Bunde mit jem. kämpfen.

Bemerkung 2. Auch ohne Verbum der Gemeinschaft steht der Dativus sociativus in Verbindung mit einem Attribut, um die militärische Begleitung zu bezeichnen:

πολλῷ στρατῷ πορεύεσθαι
(cum) magno exercitu proficisci.

Im Lat. kann ebenfalls die Präposition cum fehlen und der bloße Ablativ stehn, der dann als Ablativus instrumenti anzusehn ist.

Bemerkung 3. Im Griech. steht auch in Verbindung mit *αὐτός* (in der Bedeutung mitsamt) die gleiche Konstruktion:

ὁ ἱππεὺς αὐτῷ ἵππῳ
der Reiter mitsamt dem Pferde.
μίαν ναῦν αὐτοῖς ἀνδράσιν εἷλον
sie nahmen ein Schiff mitsamt der Bemannung.

4. Der Dativus sociativus steht auch bei den meisten mit *συν-* *προς-* *ἐπι-* und *ἐν-* zusammengesetzten Verben, während wiederum die entsprechenden lat. Komposita mit con- ad- und in- vielfach abweichend konstruiert werden:

ἐν-συντυγχάνειν τινί	convenire aliquem,
ἐπιέναι, ἐπιτίθεσθαί τινι	adoriri aliquem,
συνεῖναι, συγγίγνεσθαί τινι	esse cum aliquo,
συμβουλεύειν τινί	consulere alicui.

§ 42 1. Der Dativ der beteiligten Person steht oft beim Passivum, um auszudrücken, von wem die Handlung geschieht. Im Lat. steht dieser Dativ regelmäßig nur beim Gerundium, sonst vereinzelt, statt a c. abl. (abl. causae), im Griech. steht er nicht nur beim Verbaladjektiv auf *τέον*, sondern nicht selten auch bei andern passiven Verbalformen; sonst *ὑπὸ* c. gen.:

ἐμοὶ μαχετέον ἐστίν
mihi pugnandum est.
πάντα ἡμῖν πεποίηται
omnia a nobis facta sunt.

2. Der Dativ der beteiligten Person steht ferner im Griechi-

schen, um den Standpunkt auszudrücken, von dem aus die Person eine Handlung, ein Ding, einen Ort passieren sieht:

ἡ πόλις ἐν δεξιᾷ κεῖται ἐσπλέοντι τὸν Ἰόνιον κόλπον
die Stadt liegt zur Rechten für den, der in den Jonischen Meerbusen hineinfährt.

Dieser Dativ wird auch in übertragenem Sinne gebraucht:

ὡς συνελόντι εἰπεῖν
zu sagen wie für einen, der es zusammenfaßt,
d. h. um es kurz zu sagen.

τοῦτο γίγνεται ἐμοὶ ἡδομένῳ, ἀχθομένῳ
dies geschieht mir, indem ich mich darüber freue, ärgere.

§ 43 Der doppelte Dativ des Lateinischen bei den Verben anrechnen zu, gereichen zu (dare, tribuere, vertere; esse) steht im Griechischen nicht, sondern nur die beteiligte Person steht im Dativ, die Sache wird als Prädikatsnomen zum Objekt, im Passiv (bei εἶναι) zum Subjekt gezogen:

vertere alicui aliquid opprobrio
ἀνατιθέναι τινί τι ὄνειδος.
hoc mater filiae delectamento dedit
τοῦτο ἡ μήτηρ τῇ θυγατρὶ τέρψιν ἔδωκεν (auch Inf. τέρπειν).
fiducia hominibus saepe calamitati est
ἡ πίστις τοῖς ἀνθρώποις πολλάκις δυστυχία ἐστιν.

Orts- und Zeitbestimmungen.

A. Ort.

§ 44 1. Auf die Frage wohin? steht im Griech. εἰς c. acc., Lat. in c. acc. Auch bei Städtenamen steht im Griech. die Präposition, einzeln auch dafür das Suffix -ζε (-δε).

εἰς Ἀθήνας (Ἀθήναζε)
Athenas.

Bei Homer fehlt jedoch sehr oft die Präposition, auch bei andern Ortsangaben:

ἀνέβη μέγαν οὐρανόν
er stieg zum hohen Himmel hinauf.
μνηστῆρας ἀφίκετο δῖα γυναικῶν
zu den Freiern kam die edle Frau.

2. Auf die Frage **woher?** steht im Griech. *ἐκ* c. gen., auf die Frage **wo?** *ἐν* c. dat.:

ἐξ Ἀθηνῶν
Athenis.
ἐν Ἀθήναις
Athenis.

Bemerkung. Doch heißt es gewöhnlich *ἡ Μαραθῶνι μάχη*, infolge Assimilation des *ἐν* vor *M.*, dann wurde statt *ἡ ἐν Μαραθῶνι μάχη* flüchtig gesprochen: *ἡ 'μ Μαραθῶνι μάχη*, dann blieb die Präp. ganz weg.

B. Zeit.

§ 45 1. Auf die Frage **wann?** steht die Zeitangabe im **Lat.** im Ablativ

a) Im **Griech.** steht zur Angabe der unbestimmten Zeit der Genetiv (s. § 24 Bem.):

θέρους, χειμῶνος, νυκτός, ὄρθρου
aestate, hieme, nocte, prima luce.

b) Zur Angabe der bestimmten Zeit der Dativ (§ 37):

τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ
tertio die.

c) Ohne Attribut und bei *χρόνος* steht *ἐν*:

ἐν νυκτί, ἐν τούτῳ τῷ χρόνῳ
nocte, hoc tempore.

Merke:

ἐν πολέμῳ, ἐν τῷ Πελοποννησιακῷ πολέμῳ
in bello, in bello Peloponnesiaco.

Aber:

κατὰ τὸν Πελοποννησιακὸν πόλεμον
bello Peloponnesiaco
zur Zeit des Pel. Krieges.
κατὰ Κροῖσον
temporibus Croesi,
zur Zeit des Krösus.
Διονυσίοις (vgl. § 37),
am Feste der Dionysien,
vgl. ludis Circensibus.

2. Wenn die Zeitangabe zugleich die Dauer ausdrückt (**wie lange?**), steht im Lat. und Griech. der Akkusativ:

ταύτην τὴν νύκτα
hanc noctem (per hanc noctem)
diese Nacht hindurch.

3. Auf die Frage **innerhalb welcher Zeit?** steht der Genetiv mit oder ohne *ἐντός* (lat. Ablativ oder intra c. acc.) oder der Dativ mit *ἐν*:

βασιλεὺς οὐ μαχεῖται δυοῖν ἡμερῶν
rex biduo (intra duos dies) non pugnabit.
δέκα ἐτῶν
ἐντὸς δέκα ἐτῶν
ἐν δέκα ἔτεσι
decem annis.
intra decem annos.

II. Lehre vom Verbum.

Genera des Verbums.

A. Aktivum.

§ 46

1. Manche Verba haben im Griech. und Lat. neben der transitiven eine intransitive Bedeutung:

ἄγειν (scil. *τὸ στράτευμα*), ducere (exercitum)
ziehen, rücken, vorrücken (vom Feldherrn),
αἴρειν (*ἄγκυραν*), solvere (naves)
absegeln, den Anker lichten,
κατέχειν (*ναῦν*), appellere (navem)
landen,
προσέχειν (*τὸν νοῦν*), attendere (animum)
acht geben,
τελευτᾶν (*τὸν βίον*), obire (diem supremum)
sterben.

So werden im Griech. besonders gebraucht:
ἐλαύνειν (*τὸν ἵππον*) reiten, (*τὸ ἅρμα*) fahren,
καταλύειν (*τοὺς ἵππους*) halt machen,
ἔχειν mit einem Adverb = sich verhalten (z. B. *καλῶς*),
πράττειν mit einem Adverb = sich befinden (z. B. *εὖ*).

Bemerkung. Öfters hat man hierbei den ursprünglichen Akkusativ so weit vergessen, daß man dann wieder den dativus instrumentalis dazusetzen kann:

αἴρειν ταῖς ναυσί (vgl. appellere nave, classe)
ἐλαύνειν ἵππῳ.

2. Häufig ist im Griech. die transitive und intransitive Bedeutung auf die verschiedenen Tempora verteilt, in der Weise, daß die tempora prima die transitive, die tempora secunda die intransitive Bedeutung haben:

ἔφυσα ich erzeugte, *ἔφυν* ich entstand,
ἔστησα ich stellte, *ἔστην* ich trat,
πέπεικα ich habe überredet, *πέποιθα* ich vertraue,
ἀπολώλεκα perdidi, *ἀπόλωλα* perii.

Bemerkung. Oft bezeichnet im Griech., Lat. und Deutschen das Aktiv eine Handlung, die man nicht selbst thut, sondern thun läßt (quod quis per alios facit, ipse fecisse videtur):

Κῦρος τὰ βασίλεια κατέκαυσεν
Cyrus regiam combussit
Kyrus brannte die Königsburg nieder
(statt: ließ niederbrennen).

B. Passivum.

§ 47 1. Während im Lat. die intransitiven Verba nur ein unpersönliches Passivum bilden, giebt es im Griech. eine Anzahl Intransitiva, die ein persönliches Passivum bilden:

ἄρχω τινός herrsche über jem.,
ἄρχομαι werde beherrscht (*οἱ ἀρχόμενοι* die Unterthanen),
καταγελᾶν, καταφρονεῖν τινος jem. verlachen, verachten,
καταγελᾶσθαι, καταφρονεῖσθαι ὑπό τινος verlacht werden,
πιστεύειν τινί jem. vertrauen,
πιστεύομαι ὑπό τινος mir wird Vertrauen entgegengebracht,
φθονεῖν τινι jem. beneiden, invidere alicui,
φθονοῦμαι ich werde beneidet, mihi invidetur,
ἐπιβουλεύειν τινί jem. nachstellen,
ἐπιβουλεύομαι ὑπό τινος man stellt mir nach.

Vgl. Franz. je suis obéi (von obéir à qu.).

2. Dagegen bilden diejenigen Intransitiva im Griech., von denen kein persönliches Passiv üblich ist, überhaupt kein, also auch kein unpersönliches Passiv. Die im Lat. so häufigen unpersönlichen Wendungen wie

curritur man läuft
ventum est man ist gekommen

kann man daher im Griech. nur aktivisch übersetzen:

τρέχουσιν, ἦλθον, ἦλθέ τις.

Bemerkung. Dagegen können *λέγεται, νομίζεται* man sagt, man meint, persönlich oder unpersönlich konstruiert werden:
Lat. nur: Homerus caecus fuisse dicitur
Griech.: *Ὅμηρος τυφλὸς γενέσθαι λέγεται* (das Subjekt ist betont),
oder: *Ὅμηρον τυφλὸν γενέσθαι λέγεται* (das Prädikat ist betont).

3. Wie bei einigen Verben im Lat. das ungebräuchliche Passiv durch ein intransitives Aktiv ersetzt wird, so noch häufiger im Griechischen:

Lat.: vendo verkaufe, veneo werde verkauft,
perdo richte zu Grunde, pereo werde z. Gr. gerichtet,
facio mache, fio werde gemacht.

Griech.: *ἀποκτείνω* töte, *ἀποθνήσκω* werde getötet,
διώκω klage an, *φεύγω* werde angeklagt,
εὖ ποιῶ thue Gutes, *εὖ πάσχω* empfange Gutes,
εὖ λέγω rede Gutes; *εὖ ἀκούω* werde gelobt,
ἐκβάλλω vertreibe, *ἐκπίπτω* werde vertrieben.
(*σπόνδας ποιοῦσι* man schließt Frieden, *σπονδαὶ γίγνονται* es wird Frieden geschlossen).

Diese Aktiva nehmen, wie Passiva, den Urheber mit *ὑπὸ* c. gen.:

ἀπέθανεν ὑπὸ Νικάνδρου
er wurde von N. getötet.

C. Medium.

Das Medium wird in der lat. Grammatik nicht besonders § 48 behandelt, da es in der Form ganz mit dem Passiv zusammenfällt. Der Bedeutung nach kann man im Lat. Medium und Passivum ebenso gut unterscheiden wie im Griech.

Man unterscheidet 3 Arten:

1. Das direkt-reflexive Medium. Im Deutschen steht dabei das Reflexivum im Akkusativ. Dieser Gebrauch ist im Lat. häufiger als im Griech., z. B.

lavari sich baden
ali sich ernähren
augeri sich vermehren

exerceri sich üben
commoveri sich bewogen fühlen
occultari sich verbergen
purgari sich rechtfertigen ꝛc.

Im Griech. sind die häufigsten:

λοῦσθαι lavari
γυμνάζεσθαι exerceri
ἐνδύεσθαι sich ankleiden
ὁπλίζεσθαι, παρασκευάζεσθαι sich rüsten
τάττεσθαι sich in Reih und Glied stellen
χρίεσθαι sich salben
στεφανοῦσθαι sich bekränzen.

Für gewöhnlich wird sonst das direkte Reflexiv wie im Deutschen gebildet:

ἀπέκτεινεν ἑαυτόν
interfecit se
er tötete sich.

2. Das indirekt-reflexive Medium. Im Lat. steht dafür das Aktiv mit dem Reflexivum im Dativ. Im Griech. ist dies die häufigste Art des Medium:

αἱρεῖν nehmen, *αἱρεῖσθαι* für sich nehmen,
ἄγειν führen, *ἄγεσθαι γυναῖκα* sich ein Weib nehmen,
φυλάττειν bewachen, *φυλάττομαί τινα* jem. für sich (in eignem Interesse) bewachen = sich vor jem. hüten,
αἰτεῖν bitten, *αἰτεῖσθαι* für sich bitten.

Im Lat. sind manche Deponentia als indirekte Media anzusehn, wie

potiri sich bemächtigen
mereri sich verdienen.

3. Das subjektive (dynamische) Medium drückt aus, daß das Subjekt von sich aus, mit seinen Kräften handelt, z. B.:

παρέχειν darbieten, *παρέχεσθαι* aus seinen Mitteln darbieten.
ἀποδείκνυμι zeigen, *ἀποδείκνυσθαι* von sich etw. zeigen, einen Vortrag halten.
πολιτεύειν Bürger sein, *πολιτεύεσθαι* sich als Bürger bethätigen, Politik treiben.

Im Lat. kann man wiederum manche Deponentia als subjektive Media ansehn, z. B.:

arbitrari von sich aus entscheiden,
contemplari von sich aus betrachten,
hortari von sich aus ermahnen,
polliceri von sich aus versprechen.

Bemerkung. Überhaupt ist eine große Anzahl der lat. Deponentien als Medien anzusehn; die scheinbare Sonderbarkeit, daß diese aktive Bedeutung haben, erklärt sich eben daraus, daß das Medium ja auch aktive Bedeutung hat. Bisweilen giebt es auch Passivum und Medium noch nebeneinander, z. B. videor passivisch: ich werde gesehn, medial (deponentisch): ich scheine.

Tempora.

§ 49 1. Das Lateinische hat eine große Vorliebe dafür, das Verhältnis (die Relation) einer Handlung zu einer anderen Handlung durch das Tempus der ersteren auszudrücken.

Die Tempora, die dieses Verhältnis zu einer andern Handlung ausdrücken, heißen relative.

Die Tempora, die ein solches Verhältnis zu einer andern Handlung nicht ausdrücken, heißen absolute.

Das Verhältnis, welches durch ein relatives Tempus ausgedrückt wird, ist entweder das der Vorzeitigkeit oder das der Gleichzeitigkeit.

2. Um die Vorzeitigkeit auszudrücken, hat das Lateinische drei besondere Tempora ausgebildet:

1, für die Zeitstufe der Gegenwart: das Perfectum praesens, vorzeitig-relativ zu dem absoluten Tempus der Gegenwart, dem Präsens;

2, für die Zeitstufe der Vergangenheit: das Plusquamperfectum, vorzeitig-relativ zu dem absoluten Tempus der Vergangenheit, dem Perfectum historicum;

3, für die Zeitstufe der Zukunft: das Futurum exactum relativ-vorzeitig zu dem absoluten Tempus der Zukunft, dem Futurum I.,

oder, als Proportion geschrieben, verhält sich:

$$\frac{\text{Perfectum praes.}}{\text{Praesens}} = \frac{\text{Plusquamperfectum}}{\text{Perfectum histor.}} = \frac{\text{Futurum II}}{\text{Futurum I}}$$

3. Um die Gleichzeitigkeit auszudrücken, hat das Lat. nur ein besonderes Tempus ausgebildet, das Imperfektum, das

die relative Gleichzeitigkeit in der Vergangenheit neben dem absoluten Perfectum historicum ausdrückt, im übrigen werden stets die gleichen Tempora im relativen wie absoluten Gebrauch angewandt.

Die Proportion für den Ausdruck der Gleichzeitigkeit auf den 3 Zeitstufen würde also lauten:

$$\frac{\text{Praesens (relativ)}}{\text{Praesens (absolut)}} = \frac{\text{Imperfectum}}{\text{Perfect. historicum}} = \frac{\text{Futurum I (relativ)}}{\text{Futurum I (absolut)}}$$

§ 50 Das Deutsche ist imstande, diese Proportion nachzumachen, es muß aber für jedes der drei Tempora der Vorzeitigkeit eine zusammengesetzte Zeitform gebrauchen, und für die Zeitstufe der Zukunft hat es sogar nur zusammengesetzte Formen.

Diese zusammengesetzten Formen sind aber im Deutschen erst durch den Einfluß des Lat. entstanden, ursprünglich sind sie nicht.

Also war das Deutsche ursprünglich gar nicht imstande, die Vorzeitigkeit durch ein Tempus auszudrücken. Es erreichte aber denselben Zweck, indem es:

1, ein anderes Wort hinzufügte (z. B. ein Adverbium), das die Vorzeitigkeit ausdrückte, wie: früher, erst u. s. w.

2, ein Verbum anwandte, in dem nicht die Handlung selbst, sondern der nach der Handlung eingetretene Zustand schon im Präsens bezeichnet wird.

Diese einfachere und ältere Art ist im Deutschen, besonders für die Zeitstufe der Zukunft, stets als das eigentlich Sprachgemäße empfunden. Wenn es also Lat. heißt:

si domum venero, ad te scribam

so ist das wörtlich sehr schlecht übersetzt:

wenn ich nach Hause gekommen sein werde, werde ich dir schreiben;

vielmehr heißt es besser:

wenn ich nach Hause komme, { schreibe ich dir, / werde ich dir schreiben,

oder:

wenn ich erst wieder zu Hause bin, schreibe ich dir.

Um die Gleichzeitigkeit auszudrücken, giebt es im Deutschen kein besonderes Tempus.

§ 51

1. Das Griechische legt nun, wie das ältere Deutsch, keinen Wert darauf, die Vorzeitigkeit oder Gleichzeitigkeit oder das Verhältnis einer Handlung zu einer andern durch das Tempus des Verbums besonders auszudrücken.

Es ist daher hier der Spielraum der Tempusbedeutung in der Erzählung ein größerer, und es bleibt oft dem Leser überlassen, aus dem Zusammenhange die Vorzeitigkeit oder Gleichzeitigkeit zweier Ereignisse zu schließen.

Wie wenig es z. B. dem Homer darauf ankommt das zeitliche Verhältnis zweier Handlungen zu bezeichnen, zeigen häufige Wendungen wie:

χλαῖνάν τε χιτῶνά τε ἕννυτο
den Mantel und den Leibrock zog er an.

Der Grieche nennt hier den Mantel zuerst, weil der angezogene Mantel zuerst ins Auge fällt; im Lat. wäre eine solche Umkehrung der zeitlichen Folge undenkbar.

2. Die Vergangenheit wird im Griech. nur durch das Augment ausgedrückt, also nur im Imperfektum, Plusquamperfektum und Indikativ Aoristi. Selbst dieses Zeichen der Vergangenheit fehlt oft bei Homer.

Wenn daher die Bedeutung der griech. Tempora festgestellt werden soll, so darf eigentlich vom Ausdruck der Vorzeitigkeit und Gleichzeitigkeit nicht die Rede sein, sondern nur von den drei Zeitstufen der Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft, auf denen jedes Tempus an sich absolut gebraucht wird.

3. Was aber nun im Griech. als neues Moment hinzukommt, das ist die Bezeichnung der Art der Handlung,

1, ob die Handlung als in ihrer ganzen Ausdehnung angeschaut oder in der Entwicklung begriffen (als durativ) bezeichnet werden soll (Präsens, Futurum, Imperfektum),

2, ob die Handlung nur als ein Moment, besonders Anfangs- oder Endpunkt erscheint (Präsens, Futurum, Aorist),

3, ob die Handlung gar nicht mehr als Handlung, sondern nur als Ergebnis einer Handlung, als ein Zustand erscheint (Perfektum, Plusquamperfektum, Futurum III).

§ 52 Die Bedeutung der Tempora ist hiernach im Griech. folgende:

1. Das Präsens bezeichnet auf der Zeitstufe der Gegenwart eine Handlung 1) als in ihrer ganzen Ausdehnung angeschaut oder in der Entwicklung begriffen (durativ), oder 2) als eine momentane.

2. Das Imperfektum bezeichnet auf der Zeitstufe der Vergangenheit eine Handlung als in ihrer ganzen Ausdehnung angeschaut (durativ).

3. Der Aorist bezeichnet auf der Zeitstufe der Vergangenheit eine Handlung als einen Moment, besonders den Anfangspunkt (aoristus ingressivus) oder den Endpunkt (entsprechend, aber nicht gleichbedeutend dem lat. Plusquamperfektum).

4. Das Futurum (I und II) bezeichnet auf der Zeitstufe der Zukunft dasselbe wie das Präsens für die Zeitstufe der Gegenwart.

5. Das Perfektum bezeichnet auf der Zeitstufe der Gegenwart einen fertig vorliegenden Zustand.

6. Das Plusquamperfektum bezeichnet auf der Zeitstufe der Vergangenheit einen fertig vorliegenden Zustand.

7. Das Futurum exactum (III) bezeichnet auf der Zeitstufe der Zukunft einen fertig vorliegenden Zustand.

§ 53 Bemerkungen zu den Tempora.

1. Zum Präsens.

1, Das Präsens kann auch den Versuch einer Handlung bezeichnen (praes. de conatu), z. B.

πείθω ich suche zu überreden
δίδωμι ich biete an.

2, desgleichen kann das Präsens die wiederholte Handlung oder eine Sitte, Gewohnheit bezeichnen.

Oft drückt das Präsens daher einen immer gültigen Gedanken aus:

ἐφέλκεται ἄνδρα σίδηρος
das Eisen zieht den Mann an.

3, das Praesens historicum steht im Griech. häufig statt des Aorists oder Imperfektums, aber nicht nur in lebhafter (wie im Lat.), sondern auch in ruhiger Erzählung.

4, Manche Verba können im Präsens auch einen fertig vor-

liegenden Zustand bezeichnen, haben dann also die Bedeutung eines Perfektum:

νικῶ bin Sieger, aber auch: ich siege,
ἀδικῶ bin im Unrecht, aber auch: thue Unrecht,
ἡττῶμαι bin Besiegter, aber auch: ich unterliege.
ἀκούω ich habe erfahren (hier gebraucht man das deutsche Präsens „ich höre" in gleichem perfektischem Sinne: z. B.: ich höre, du bist krank gewesen).

Die Imperfekta dieser Verba haben dann auch Plusquamperfektbedeutung: ἐνίκων ich war Sieger u. s. w.

Die Präsentia ἥκω und οἴχομαι haben nur Perfektbedeutung.

2. Zum Imperfektum.

1, Das Imperfektum kann wie das Präsens auch den Versuch einer Handlung (in der Vergangenheit) bezeichnen (imp. de conatu)

ἔπειθον ich suchte zu überreden
(dagegen ἔπεισα ich überredete)
ἵππων φειδόμενος da ich die Rosse schonen wollte.

2, Ebenso kann das Imperfektum eine wiederholte Handlung oder eine Sitte, Gewohnheit bezeichnen (wie im Lat.).

3, Die neben einer Haupthandlung herlaufenden begleitenden Nebenumstände drückt wohl das lat. Imperfektum, aber nicht eigentlich das griechische Imperfektum aus, da dies kein relatives Tempus ist. Insofern aber die begleitenden Nebenumstände im Gegensatz zu den (momentanen) Hauptereignissen einer Erzählung oft einen durativen Charakter haben, so wird doch häufig das griech. Imperfektum (durativ) dem lat. Imperfektum (relativ) entsprechen.

3. Zum Aoristus. § 54

1, der sog. Aoristus ingressivus ist keine besondere Abart des Aorists, sondern entspricht durchaus der Grundbedeutung dieses Tempus, wonach dasselbe einen Punkt der Handlung bedeutet. Der Aoristus ingressivus bezeichnet den Anfangspunkt; z. B.:

ἐβασίλευσε er wurde König
ἐνόσησε wurde krank
ἐπολέμησε fing Krieg an
ἐγέλασε fing an zu lachen u. s. w.

2, Wie der Aorist einen Punkt der Handlung bezeichnen kann, so kann er die ganze Handlung sozusagen als Punkt, d. h. nicht in ihrer Dauer, sondern nach ihrem absoluten Begriff betrachtet, bezeichnen. Somit sind seine Modi der reinste Ausdruck eines Verbalbegriffs an sich (der actio ipsa).

3, Der sog. Aoristus gnomicus, mit Zusätzen wie *ἤδη*, *πολλάκις*, steht in allgemeinen Erfahrungssätzen, Sprüchwörtern, Sentenzen (Gnomen), wo in der Regel im Lat. und Deutschen das Präsens steht:

πολλὰ ὁ χρόνος διέλυσε
vieles löst die Zeit.

Auch im Deutschen kann das Präteritum in gleichem Sinne gebraucht werden, z. B.:

Durch Hoffen und Harren ward mancher zum Narren.
Des Lebens ungemischte Freude ward keinem Irdischen zuteil.

Der Aor. gnom. ist daher gleich dem griech. Präsens, welches auch einen immer gültigen Gedanken ausdrücken kann (s. oben), nur stellt der Aorist den Gedanken als Erfahrungssatz (daher Tempus der Vergangenheit) hin.

4, Aorist und Imperfektum in der Erzählung.

Aorist und Imperfektum stehen im Griech. in der Erzählung völlig selbständig (absolut) neben einander und werden oft das Eine für das Andere gebraucht, nur mit dem Unterschiede, daß der Aorist die Handlung als momentan, das Imperfektum als durativ bezeichnet. Wenn daher einem griechischen Verbum der Aorist fehlt, so tritt geradezu das Imperfektum für ihn ein, während im Lat. für ein fehlendes Perfektum niemals das Imperfektum als Ersatz eintritt.

4. Zum Futurum.

Auch das Futurum hat ingressive Bedeutung (für die Zeitstufe der Zukunft), z. B.

βασιλεύσει er wird König werden (oder K. sein).

Die sofort beginnende zukünftige Handlung wird durch *μέλλω* c. infinitivo ausgedrückt, entsprechend der lat. coniugatio periphrastica auf urus sum:

μέλλω μάχεσθαι pugnaturus sum,
οἱ μέλλοντες μάχεσθαι pugnaturi.

5. Zum Perfektum. § 55

1, Das griech. Perfektum kann gemäß seiner Grundbedeutung nie dem lat. Perfectum historicum entsprechen.

2, Das griech. Perfektum ist aber auch nicht immer gleich dem lat. Perfectum praesens, da das griechische Perfekt nur den jetzt fertig vorliegenden Zustand, das latein. aber oft auch die jetzt vollendete Handlung bedeutet. Das griech. Perfekt entspricht also nur dann dem lat. Perfectum praesens, wenn letzteres völlig präsentische Bedeutung (ohne Nebensinn des vergangenen Handelns) hat, z. B.:

οἶδα = novi ich weiß.

3, Wenn dagegen in dem lat. Perfectum praesens noch der Nebensinn des vergangenen Handelns ausgedrückt werden soll, so steht dafür der griechische Aorist. So heißt:

τέθνηκεν er ist tot, der Zustand des Totseins liegt vor.
ἀπέθανεν er ist gestorben, die Handlung des Sterbens ist jetzt vorüber.

6. Zum Plusquamperfektum.

Das Plusquamperfektum bezeichnet im Griech. dasselbe für die Zeitstufe der Vergangenheit, was das griech. Perfekt für die Gegenwart bedeutet.

Das lat. Plusquamperfektum bezeichnet a) die Zeitstufe der Vergangenheit, b) die Relation der Vorzeitigkeit. Da nun im Griech. die Relation der Vorzeitigkeit überhaupt nicht ausgedrückt wird, so können für das lat. Plusquamperfekt im Griech. alle Tempora der Vergangenheit eintreten, und zwar a) das Imperfektum (durativ), b) der Aorist (momentan), c) das Plusquamperfektum (zuständlich).

Modi.

Bedeutung des Konjunktivs, Optativs und Imperativs.

1. Der Konjunktiv und Optativ drücken im Griech. keine Zeitstufe aus, also weder Gegenwart noch Vergangenheit noch Zukunft. § 56

Insbesondere drückt also der Konj. und Opt. Aoristi nicht die Vergangenheit aus.

Vielmehr bezeichnet der Konj. und Opt. Präsentis nur die Art der Handlung als durativ, der Konj. und Opt. Aoristi dieselbe als momentan, z. B.:

εἰπῶμεν ἢ σιγῶμεν;

sollen wir das Wort ergreifen (momentan) oder im Schweigen verharren (durativ)?

Über den Konj. mit *ἄν* als Ausdruck des Futurums in Nebensätzen s. § 58, 4.

2. Nur wenn in der Oratio obliqua der Optativ (sog. Optativus obliquus, s. § 62, 3) für einen Indikativ eingetreten ist, so behält er die zeitliche Bedeutung des ersetzten Indikativs, z. B.:

ἔλεγεν, ὅτι δίδωσιν dafür auch *ἔλεγεν, ὅτι διδοίη*
er sagte, daß er gebe.
ἔλεγεν, ὅτι ἐδίδου dafür auch *ἔλεγεν, ὅτι διδοίη*
er sagte, daß er gegeben habe (durativ).
ἔλεγεν, ὅτι ἔδωκεν dafür auch *ἔλεγεν, ὅτι δοίη*
er sagte, daß er gegeben habe (momentan).

Also kann nur in der Oratio obliqua der Optativus Aoristi die Vergangenheit bezeichnen, aber auch der Optativ Praesentis, falls er für ein Imperfektum eingetreten ist.

Da ferner der Optativus futuri nur in der Oratio obliqua statt des Indicativus futuri vorkommt, so hat er stets Futurbedeutung.

3. Vom Standpunkte der lat. Grammatik wäre man geneigt, die griech. Konjunktive mit den lat. Konjunktiven der Hauptzeiten, die griech. Optative mit den lat. Konjunktiven der Nebenzeiten zu vergleichen. Ein solcher Vergleich ist aber insofern nicht zutreffend, als im Griech. sich weder eigentliche Haupt- und Nebenzeiten unterscheiden lassen, noch auch eine consecutio temporum vorhanden ist. Wenn man also im Lat. einen konjunktivischen Satz aus der Zeitstufe der Gegenwart in die der historischen Vergangenheit verlegt, so ändert man im Lat. das Tempus des Konjunktivs (faciam in facerem, fecerim in fecissem), im Griech. ändert man gar nichts:

mitto, ut comperiam
πέμπω, ἵνα πύθωμαι,
misi, ut comperirem
ἔπεμψα, ἵνα πύθωμαι.

Nur kann man nach einem Tempus der Vergangenheit den optativus (obliquus) anwenden, also statt:

ἔπεμψα ἵνα πύθωμαι

kann es heißen: *ἔπεμψά ἵνα πυθοίμην*, jedoch in diesem Falle ohne zeitliche Bedeutung des Optativs, da er nicht für einen Indikativ eingetreten ist (vgl. § 62, 3).

Bemerkung. Im Lat. wird der Konjunktiv Perfekti auch in der Weise der griechischen Konjunktive zeitlos gebraucht, z. B. cave dixeris hüte dich zu sagen (nicht: gesagt zu haben), dixerit quispiam es könnte jemand sagen, ne id feceris thue es nicht.

4. Ebenso bezeichnet der Imperativ Präsentis einen Befehl als durativ, also als dauernd giltigen — im Lat. entspricht der sog. Imper. futuri: amato, amatote, amanto — der Imperativ Aoristi dagegen den Befehl als momentan, für den einzelnen Fall oder die einzelne Person gültigen, — im Lat. entspricht der sog. Imper. praesentis: ama, amate.

Konjunktiv in Hauptsätzen.

§ 57

1. Der coniunctivus adhortativus wird im Griech., wie auch im Lat., gebraucht in der 1. Person Sing. und Plur., um ein Wollen zu bezeichnen (oft eingeleitet durch *ἄγε*, *φέρε*, lat. age).

Die Negation ist, wie in allen Wunsch- oder Begehrungssätzen, *μή*, lat. ne.

ἴω eam ich will gehn,
ἴωμεν eamus laß(t) uns gehn.
κινδύνους μὴ φοβώμεθα pericula ne timeamus,
wir wollen keine Gefahren fürchten!

2. Der coniunctivus imperativus wird im Lat. ebenso in der 2. und 3. Person gebraucht, um das Dürfen oder Sollen zu bezeichnen; im Griech. wird jedoch in diesem Falle der Imperativ (Präs. oder Aor.) gesetzt.

facias, *ποίει* du darfst (sollst) es thun,
faciat, *ποιείτω* er darf (soll) es thun.

Nur für den negativen coni. imperativus, auch prohibitivus genannt, kann im Griech. der Konjunktiv Aoristi (mit *μή*) statt des Imperativ eintreten. Im Lat. tritt nur für die negative zweite Person der Konjunktiv (perfecti) ein:

ne feceris, *μὴ ποιήσῃς* oder *μὴ ποίει* du darfst es nicht thun,
ne faciat, *μὴ ποιήσῃ* oder *μὴ ποιείτω* er darf es nicht thun.

Das vollständige Beispiel für den Coniunctivus adhortativus, imperativus und prohibitivus lautet also:

faciam ποιῶ	ne faciam μὴ ποιῶ
facias ποίει, ποίησον	ne feceris μὴ ποιήσῃς, μὴ ποίει
faciat ποιείτω, ποιησάτω	ne faciat μὴ ποιήσῃ, μὴ ποιείτω, μὴ ποιησάτω
faciamus ποιῶμεν	ne faciamus μὴ ποιῶμεν
faciatis ποιεῖτε, ποιήσατε	ne feceritis μὴ ποιήσητε, μὴ ποιεῖτε
faciant ποιούντων, ποιησάντων	ne faciant μὴ ποιήσωσι, μὴ ποιούντων, μὴ ποιησάντων.

§ 58 3. Der coniunctivus dubitativus oder interrogativus steht im Griech. und Lat. in Fragen, die einen zweifelhaften Entschluß, ein noch fragliches Wollen bezeichnen:

τί ποιῶμεν; quid faciamus? was thun wir?

Im Deutschen steht auch der Infinitiv: was thun?

Im Griechischen steht gern noch eine Anrede an die gefragte Person dabei in der Form βούλει, βούλεσθε:

τί βούλει ποιῶ was willst du, daß ich thue?

Ferner kann man im Griech. auch das Futurum statt des Konjunktivs gebrauchen (über die Verwandtschaft des Futurs mit dem Konjunktiv s. unten Nr. 4):

τί οὖν ποιήσομεν; was werden wir also thun?

Endlich kann das Griech. und Deutsche auch den dubitativen Sinn durch ein besonderes Verbum (des Sollens) ausdrücken:

τί με χρὴ ποιεῖν; was soll ich thun?

Im coni. dubitativus der Vergangenheit ist diese Hinzufügung eines besondern Verbums des Sollens im Griech. und Deutschen die Regel, während hier das Lat. den Konjunktiv Imperfekti gebraucht:

τί με χρῆν ποιεῖν; was hätte ich thun sollen?
quid facerem?

Bemerkung. Die Negation des coni. dubitativus ist im Griech. μή, indem der Entschluß, das Wollen, das in der Frage liegt, die Negation bestimmt, im Lat. dagegen non, nach Analogie der wirklichen Fragesätze. Dies ist in Hauptsätzen der einzige Fall, daß dem griech. μή nicht das lat. ne entspricht.

4. Verwandt mit dem coni. dubitativus ist der futurische Gebrauch des Konjunktivs in Hauptsätzen (ohne den Sinn eines zweifel-

haften Entschlusses). Da das Futurum erst aus dem Konjunktiv entstanden ist (die homerischen Konjunktive Aoristi mit kurzem Modusvokal gleichen ja dem Futurum oft vollkommen), so ist dieser Gebrauch besonders in der älteren Sprache noch vorhanden (Homer), z. B.:

ὤμοι ἐγώ, τί πάθω; wehe mir, was werde ich erdulden?

οὐ γάρ πω τοίους ἴδον ἀνέρας οὐδὲ ἴδωμαι

noch nie sah ich solche Männer, noch werde ich sie sehen.

καί ποτέ τις εἴπῃσι und einst wird man sagen.

5. Dieser Konjunktiv wird bei Homer auch mit *ἄν* verbunden, während dieser Gebrauch des Konjunktivs mit *ἄν* im Sinne des Futurums im späteren Griech. nur in Nebensätzen vorkommt, hier aber auch gewöhnlich für das Futurum eintritt.

Das Homerische *εἰ δέ κε μὴ δώωσιν, ἐγὼ δέ κεν αὐτὸς ἕλωμαι* heißt später: *ἐὰν μὴ δῶσιν, ἐγὼ αὐτὸς αἱρήσομαι.*

Optativ in Hauptsätzen.

§ 59

1. Der eigentliche Optativus (ohne *ἄν*) drückt einen möglichen Wunsch aus, entsprechend dem lat. coni. praesentis oder perfecti:

ὦ παῖ, γένοιο πατρὸς εὐτυχέστερος

mögest du glücklicher werden als dein Vater!

(vgl. lat. quod di bene vertant).

Oft wird dieser Optativ verbunden mit *εἴθε, εἰ γάρ*. Die Negation ist, wie in allen Begehrungssätzen, *μή*, lat. ne.

Bemerkung 1. Der unmögliche Wunsch oder das Bedauern wird durch den Irrealis ausgedrückt, Lat. also durch den Konj. Imperfecti und Plusquamperfecti, Griech. durch den Indikativ Imperfecti und Aoristi (oder Plusquamperfecti), regelmäßig in Verbindung mit *εἴθε, εἰ γάρ* oder in den Formen des Aorists *ὤφελον, ὤφελες κτλ.* mit dem Infinitiv:

εἴθε Κῦρος ἔζη·
utinam Cyrus viveret!
oder: *ὤφελε Κῦρος ζῆν·*
(wörtlich: debebat Cyrus vivere).

Bemerkung 2. Das Deutsche unterscheidet den möglichen Wunsch nicht von dem unmöglichen. Die Erfüllung des Wunschsatzes: Ach, daß doch mein Vater käme! kann sowohl als möglich wie als unmöglich gedacht sein. Das Griech. und Lat. unterscheiden dagegen scharf: *εἴθε πατὴρ ἥκοι* = utinam pater veniat und *εἴθε πατὴρ ἧκεν* = utinam pater veniret. In der oratio obliqua nach einem Nebentempus kann aber auch das Lat. den möglichen und unmöglichen Wunsch nicht mehr unterscheiden (wegen der consecutio temporum), im Griechischen dagegen wird auch hier der Unterschied festgehalten: für den möglichen Wunsch der Optativ, für den irrealen der Indicativ Imperf. und Aor. (nicht optat. obliquus).

§ 60 2. Der **Potentialis** wird griech. durch den **Optativ mit** *ἄν* ausgedrückt, entsprechend dem lat. Konjunktiv Präsentis und Perfekti.

Er drückt aus:

a) die Möglichkeit, ein möglicherweise Eintretendes:

τοῦτο ἄν γένοιτο hoc usu veniat
das könnte geschehen;

b) häufiger: ein Urteil in milder Form ausgedrückt, eine bescheidene Behauptung, welche aber dem Sinne nach ganz bestimmt gemeint sein kann, so daß sich dieser Potentialis nur formell (rhetorisch), nicht aber logisch von dem Indikativ unterscheidet:

τοῦτο οὐκ ἄν εἴποιμι hoc non dixerim
das würde ich nicht sagen.

Die Negation ist *οὐ*, lat. non.

Bemerkung 1. Der Potentialis ist im Griech. viel häufiger als im Lat., weil

1. der Geist der griech. Sprache mehr zum bescheiden geäußerten Urteil neigt,
2. weil im Lat. dieser Konjunktiv leicht unklar wird, da er formell mit dem Konj. des Wunsches zusammenfällt, während das Griech. ihn durch die Partikel *ἄν* unterscheidet

z. B.: du dürftest Recht haben!
ὀρθῶς ἄν εἴποις
wird im Lat. besser umschrieben:
haud scio an recte dixeris,
oder: te recte dixisse puto.

Bemerkung 2. Der Potentialis drückt im Griech. nicht selten, besonders bei Dichtern, einen höflichen Befehl aus. Da aber eben durch die potentiale Form der Befehl nicht als solcher erscheinen soll, so steht auch bei diesem Potentialis die Negation *οὐ*:

λέγοις ἄν ὡς τάχιστα
sage doch schnell.

Bemerkung 3. Auch den Potentialis unterscheidet das Deutsche in der Form des Verbums nicht vom Irrealis, das Griech. und Lat. dagegen scharf. Aber der Potentialis der Vergangenheit fällt auch im Griech. und Lat. formell mit dem Irrealis zusammen, indem man eine Möglichkeit, die vergangen ist, einer Unmöglichkeit gleich setzt:

man hätte sehen können
cerneres
εἶδέ τις ἄν.

Bemerkung 4. Vom Potentialis zu unterscheiden ist der Modus des (als wirklich) **angenommenen Falles**. Hierbei kann stehn:

a. Griech. und Lat. der Indikativ:

filiam quis habet: pecunia est opus
Angenommen es hat (hätte) jemand eine Tochter: so braucht er Geld.
ἀδικεῖ τις ἑκών· ὀργὴ καὶ τιμωρία κατὰ τούτου
Angenommen es sündigt jemand mit Willen: Zorn und Rache gegen ihn!

b. Im Lat. der coniunctivus concessivus:
sit hoc verum,
im Griech. der Imperativ:
ἀληθὲς ἔστω
Angenommen es ist wahr
οὕτως ἐχέτω, ὡς σὺ λέγεις
Angenommen es verhält sich so, wie du meinst.
Negation ist μή (ne):
ne sit summum malum dolor, malum certe est
μὴ ἔστω ἔσχατον κακὸν ἡ ὀδύνη
Zugegeben der Schmerz ist das höchste Übel nicht.
Jedoch wird im Lat. in der Formel esto = „sei's so" auch der Imperativ in diesem Sinne gebraucht.

Der Irrealis.

§ 61

1. Der Irrealis ist entstanden zu denken daraus, daß man einen Fall der Möglichkeit (Potentialis) in die Vergangenheit verlegte: eine Möglichkeit in der Vergangenheit ist aber entweder verwirklicht oder nicht verwirklicht. Die nicht verwirklichte, also jetzt unmögliche oder doch als solche angesehene Handlung wird durch den Irrealis bezeichnet.

Ein Vergangenheit aber kann der Grieche nur durch einen Indicativ ausdrücken (s. § 51, 2), also muß der Irrealis durch den Indikativ Imperfekti, Aoristi oder Plusquamperfekti wiedergegeben werden.

Um aber diesen Indikativ von dem Indikativ der Wirklichkeit zu unterscheiden, bleibt die Partikel des Potentialis ἄν auch bei diesem Indikativ in irrealer Bedeutung (Potentialis der Vergangenheit).

Der griech. Irrealis ist also der Indikativ eines Tempus der Vergangenheit mit ἄν.

2. In den Fällen aber, wo die potentiale Bedeutung schon in dem Satz- oder Verbalbegriff liegt, fällt hierbei die potentiale Partikel ἄν fort. Diese potentiale Bedeutung liegt aber:

a) im Satzbegriff bei den Wunschsätzen,
b) im Verbalbegriff bei den Ausdrücken des Könnens und Müssens, vielen unpersönlichen Ausdrücken, wie ἀνάγκη ἦν, ἐξῆν, οἷόντε ἦν, ἄμεινον ἦν, δίκαιον ἦν, καλὸν ἦν, ἄξιον ἦν, αἰσχρὸν ἦν κτλ. und dem Verbaladjektiv auf τέος mit ἦν (= lat. Gerundium mit esse).

In diesen beiden Fällen wird also der griech. Irrealis durch den Indikativ der Präterita ohne ἄν gegeben.

Bemerkung. Auch ein solches Verbum wird als Verbum des Könnens angesehn, das mit den adv. Genetiven *ὀλίγου* oder *μικροῦ* (lat. paene, prope) verbunden ist. Besonders gern steht hierbei die Umschreibung mit *ὀλίγου ἐδέησα* und dem Infinitiv, z. B.:

ὀλίγου ἔπεσον
oder: *ὀλίγου ἐδέησα πεσεῖν*
paene cecidi
j'ai failli tomber
ich wäre beinahe gefallen.

3. Das Lateinische, dessen Konjunktive den Begriff der Vergangenheit bezeichnen können, nimmt daher für den Irrealis den Konjunktiv Imperfecti und Plusquamperfecti, und zwar auch bei den Wunschsätzen (2, a).

Dagegen bei den Verben, die die Potentialität schon in ihrem Begriff enthalten (2, b: Verba des Könnens und Müssens u. s. w.) geht das Lat. noch einen Schritt weiter als das Griechische, indem es hierbei weder beim Irrealis noch beim Potentialis den Konjunktiv gebraucht, die Potentialität also nicht mehr besonders ausdrückt.

Beispiele:

potential: *δυναίμην ἄν* possum ich könnte,
αἰσχρὸν ἂν εἴη turpe est es wäre schimpflich;
irreal: *ἐδυνάμην* poteram ich könnte,
αἰσχρὸν ἦν turpe erat es wäre schimpflich (gewesen),
εἴθε ἔζη utinam viveret oh, daß er doch lebte!
ἐποίουν ἄν }
ἐποίησα ἄν } facerem, fecissem.

Modi in Nebensätzen.

§ 62 Consecutio temporum und oratio obliqua.

1. Eine eigentliche consecutio temporum, wie im Lat., giebt es im Griech. nicht, da die Tempora und Modi im Griech. keine relative Bedeutung haben.

2. Daher giebt es im Griech. auch eigentlich keine oratio obliqua, vielmehr bleiben in indirekter Rede im allgemeinen die Modusformen der direkten Rede bestehen, abgesehen von eintretenden Infinitivkonstruktionen (Acc. c. Inf.) und dem optativus obliquus.

Insbesondere giebt es im Griech. keinen modus obliquus für die Gegenwart (lat. coni. praesentis und perfecti).

3. Auch ein modus obliquus für die Vergangenheit (lat. coni. imperfecti und plusquamperfecti) braucht im Griech. nicht angewendet zu werden, doch kann in diesem Falle, d. h. also nach einem Präteritum (Imperfektum oder Aorist) im regierenden Satze der optativus obliquus (stets ohne ἄν) eintreten (consecutio modorum), und zwar in allen Nebensätzen außer den potentialen und irrealen (vgl. § 56, 3, § 59 Bem. 2), nicht nur in der eigentlichen oratio obliqua, sondern in allen innerlich abhängigen Nebensätzen (also denen, die im Lat. der consecutio temporum unterworfen sind).

4. Die Regeln über die oratio obliqua würden also im Griech. so lauten:

1. Hauptsätze der indirekten Rede stehen:
   a) als Aussagesätze im Infinitiv (Acc. c. Inf.) oder mit ὅτι (ὡς) ohne Veränderung des Modus.

   Bemerkung 1. Nach den Verben des Meinens (οἶμαι, νομίζω) und nach φημί steht nur der Infinitiv (Acc. c. Inf.), nicht ὅτι.

   Bemerkung 2. Wohl kann für ein Präsens ein Präteritum eintreten, wenn der regierende Satz ein solches hat (Assimilation des Tempus), z. B.

   λέγω ὅτι βούλομαι ich sage, daß ich will,
   ἔλεγον ὅτι βούλομαι ich sagte, daß ich wollte,
   dafür auch: ἔλεγον ὅτι ἐβουλόμην ich sagte, daß ich wollte.

   b) als Begehrungssätze im Infinitiv (Acc. c. Inf.);
   c) als Fragesätze ohne Veränderung des Modus.

2. Nebensätze der indirekten Rede stehen ohne Veränderung des Modus.

3. In allen Haupt- und Nebensätzen der oratio obliqua (außer den potentialen und irrealen) **kann** nach einem regierenden Präteritum (Imperfektum, Indikativ Aoristi) statt des Indikativs oder Konjunktivs der optativus obliquus (ohne ἄν) eintreten.

4. Als indirektes Reflexivpronomen der 3. Person (mit Beziehung auf das Subjekt des regierenden Satzes) wird entweder das direkte Reflexivum ἑαυτοῦ, ἑαυτῶν oder das Personalpronomen οὗ, οἷ, ἕ, σφεῖς, σφῶν, σφᾶς, σφίσι, oder auch αὐτός, αὐτοῦ κτλ. (= lat. ipse) gebraucht. Dabei ist zu beachten, daß das im Lat. so sehr oft als Subjekt eines Acc. c. Inf. erscheinende Reflexivum se im Griech. in der Regel nicht vorkommt, da im Griech. bei gleichem Subjekt in

Haupt- und Nebensatz in der Regel der bloße Infinitiv steht, ein Pronomen in Beziehung auf das Subjekt des Hauptsatzes also im Nominativ stehen würde (*αὐτός*), welches aber nur bei besonderer Betonung hinzugefügt wird:

dicebat se filium Iovis esse

ἔφασκεν υἱὸς Διὸς εἶναι.

Indirekte Fragesätze.

§ 63 1. Aus den Regeln über die indirekte Rede folgt, daß die indirekten Fragesätze im Griech. die Modi der direkten Fragesätze beibehalten. Indirekte Fragen werden eingeleitet:

1. durch indirekte Fragepronomina: *ὅστις*, *ὁποῖος*, *ὅπου* *κτλ.* oder die Partikel *εἰ* = ob (lat. num);
2. ebenso oft auch durch direkte Fragepronomina: *τίς*, *ποῖος*, *ποῦ* *κτλ.*;
3. öfters auch durch Relativpronomina, besonders steht das Neutrum Pluralis *ἅ* oft da, wo im Lat. das Fragewort quid stehen würde.

2. Es ist daher im Griech. die Grenze zwischen indirekten Fragen und Relativsätzen oft ganz verwischt, zumal auch das indirekte Fragewort *ὅστις* (lat. quis) zugleich Relativum nach negativen Sätzen (lat. qui) sein, und

3. in verallgemeinernder Bedeutung (= wer auch immer, lat. quisquis) stehen kann, z. B.:

ἠρώτησεν ὅστις ἀφίκετο interrogavit, quis advenisset,
οὐδείς ἐστιν ὅστις nemo est qui,
ὅστις ποτ' ἐστίν quisquis est wer es auch sein mag.

Nach einem Präteritum im Hauptsatze kann stets im indirekten Fragesatze der opt. obliquus eintreten (s. § 62):

ἠρώτησεν ὅστις (τίς, ὅς) ἀφίκοιτο.

Abhängige Aussagesätze.

§ 64 1. Abhängige Aussage- oder Inhaltssätze, eingeleitet durch *ὅτι* (*ὡς*), stehen in denselben Modi, wie unabhängige Aussagesätze (Indicativ, Potentialis, Irrealis).

Dafür kann der opt. obliquus eintreten (nach § 62, 4, 3).

2. Nach den Verbis dicendi und sentiendi, nach denen im Lat. der Acc. c. Inf. stehen muß, kann statt der im Griech. ebenfalls möglichen Infinitivkonstruktion (§ 80, 2) oder des Participiums (§ 87, 3) ein Satz mit ὅτι eintreten.

Bemerkung 1. Nach den Verben des Meinens (νομίζειν, οἴεσθαι) und nach φημί steht jedoch nur die Infinitivkonstruktion.

Bemerkung 2. Umgekehrt steht nach πείθειν im Sinne des lat. persuadere c. Acc. c. inf. nicht die Infinitivkonstruktion, sondern die Konjunktion, und zwar nimmt man hier in der Regel ὡς. persuadeo mit ut dagegen = πείθω c. Infinitiv (Acc. c. Inf.):

persuasit ei rem veram esse
ἔπεισεν αὐτόν, ὡς ὁ λόγος ἀληθὴς εἴη (ἐστίν, ἦν);
persuasit ei, ut Athenas veniret
ἔπεισεν αὐτὸν Ἀθήναζε ἐλθεῖν.

Bemerkung 3. Der abhängige Aussagesatz mit ὅτι kann, wenn die Assimilation des Tempus dabei (s. § 62, 4, 1a Bem. 2) nicht eintritt, die Form der direkten Rede so völlig beibehalten, daß man ins Deutsche ohne weiteres die direkte Rede übersetzen kann, wobei man dann nur ὅτι unübersetzt zu lassen braucht,

ἔλεγον ὅτι βούλομαι
ich sagte, daß ich wollte, oder: ich sagte: „ich will".
Πρόξενος εἶπεν, ὅτι αὐτός εἰμι
Pr. sagte: „ich bin es selbst".

Kausalsätze.

§ 65

1. Die Konjunktionen der Inhaltssätze ὅτι (verstärkt διότι) und ὡς können auch Kausalsätze einleiten, da der Inhalt zugleich den Grund angeben kann. Der Modus der Kausalsätze ist der gleiche wie bei den Inhaltssätzen.

2. Wie diese beiden Arten von Nebensätzen ineinander übergehen können, ist am deutlichsten nach den Verben des Affekts zu erkennen, nach denen im Griech. ὅτι (ὡς), aber auch die Infinitivkonstruktion oder das Participium möglich sind, ebenso wie bei den Inhaltssätzen.

Ebenso steht im Lat. nach diesen Verben sowohl die Konstruktion der Inhaltssätze, der Acc. c. Inf., als auch die der Kausalsätze, quod:

θαυμάζω, ὅτι χαλεπῶς φέρεις
θαυμάζω σὲ χαλεπῶς φέρειν } = lat. Acc. c. Inf.
θαυμάζω σοῦ χαλεπῶς φέροντος = lat. quod.

Bemerkung. Auch ein Satz mit εἰ kann nach den Verben des Affekts stehn. Im Lat. kann nach miror ein Satz mit si folgen (s. § 72, 1).

3. Auch Temporalsätze können zu kausalen werden und daher Temporalkonjunktionen kausale Bedeutung bekommen, besonders *ἐπεί*, *ἐπειδή*, *ὡς*, seltener *ὅτε*.

(Vgl. das deutsche weil, urspr. = die Weile, zeitlich).

Bemerkung. *Ἐπεί* und *ὡς* werden auch zur Einführung kausal angeknüpfter Hauptsätze gebraucht = nam, denn.

Temporalsätze.

§ 66 1. Die temporalen Konjunktionen

ὅτε, *ὁπότε*, *ἡνίκα* = cum, als,

ἐπεί, *ἐπειδή*, *ὡς* = cum, postquam, als, nachdem,

ἐπειδὴ τάχιστα = simulatque, sobald als,

ἐν ᾧ = dum, während,

ἕως, *ἔστε*, *μέχρι* = dum, bis

haben im allgemeinen die Modi wie die Inhalts- und Kausalsätze nach sich.

2. Nur wenn die Temporalsätze eine **zukünftige oder wiederholte Handlung ausdrücken**, werden sie in den **Konjunktiv mit** *ἄν* gesetzt, denn der Konjunktiv mit *ἄν* ist in Nebensätzen der gewöhnliche Ersatz für das Futurum (s. § 58, 5).

Bemerkung. *ἄν* muß sich an die temporalen Konjunktionen anschließen, so daß die Formen *ὅταν*, *ὁπόταν*, *ἐπάν*, *ἐπειδάν*, *ἡνίκ' ἄν* entstehen. Für den iterativen Konjunktiv mit *ἄν* tritt nach einem Präteritum **regelmäßig** der opt. obliquus (ohne *ἄν*!) ein (s. § 71 Bem. 1).

Bei diesen futurischen und iterativen Temporalsätzen ist die Negation: *μή*.

3. Die temporale Konjunktion *πρίν* = priusquam wird mit dem Infinitiv (Acc. c. Inf.) verbunden.

Nur nach *οὐ* — *πρίν* (non prius — quam) **kann** auch die Konstruktion der übrigen Temporalkonjunktionen eintreten.

Folgesätze.

§ 67 1. Die Konjunktion der Folgesätze *ὥστε* (seltener *ὡς*) **wird gewöhnlich mit dem Infinitiv** (Acc. c. Inf.) **verbunden**. Die Negation dieses Infinitivs ist *μή*. Insbesondere steht regelmäßig der Infinitiv nach *ὥστε*:

1, nach verneintem Hauptsatz, auch nach *ἢ ὥστε* oder *ἢ ὡς* nach einem Komparativ, der einer Verneinung oder Beschränkung gleichkommt:

οὐκ ἔχομεν ἀργύριον ὥστε ἀγοράζειν τὰ ἐπιτήδεια
wir haben kein Geld, uns Lebensmittel zu kaufen,
οἱ ἀκοντισταὶ βραχύτερα ἠκόντιζον ἢ ὡς ἐξικνεῖσθαι
die Schützen schossen zu kurz, als daß sie getroffen hätten;

2, bei einer beabsichtigten Folge

a) wenn *ὥστε* bedeutet: unter der Bedingung, daß:
χρήματα ἐδίδοσαν ὥστε μὴ ἐμβάλλειν τὸν Ἀγησίλαον
sie gaben Geld unter der Bedingung, daß A. nicht einfiele;

b) nach den Verben des Bewirkens, Thuns: *ποιεῖν, διαπράττεσθαι* (lat. efficere, ut), wonach *ὥστε* auch weggelassen werden kann:
πᾶν ποιοῦσιν ὥστε δίκην μὴ διδόναι
sie thun alles, um nicht bestraft zu werden.

Auch nach den Verben des Geschehens
γίγνεται, συμβαίνει κτλ. (lat. accidit, evenit, fit, ut)
steht der Infinitiv mit oder häufiger ohne *ὥστε*:
πολλάκις γίγνεται [ὥστε] τοὺς μείζω δύναμιν ἔχοντας κρατηθῆναι
saepe accidit, ut maiorem vim habentes vincantur;

3, gewöhnlich nach einem Ausdruck, der ein so enthält. Ist dieser Ausdruck ein adjektivischer, oder ist ein solcher zu ergänzen, so kann statt *ὥστε* auch das entsprechende Adjektiv *οἷος* oder *ὅσος* mit dem Infinitiv eintreten:

ἐγώ εἰμι τοιοῦτος ὥστε μηδενὶ πείθεσθαι
oder *ἐγώ εἰμι [τοιοῦτος] οἷος μηδενὶ πείθεσθαι*
ich bin so beschaffen, daß ich niemandem gehorche.

2. Doch kann auch nach *ὥστε* der Modus der Hauptsätze (Indikativ, Potentialis, Irrealis) folgen, besonders wenn die Thatsächlichkeit der Folge hervorgehoben werden soll. In diesem Falle kann man meistens *ὥστε* (= itaque) auch mit „daher" übersetzen, und den Satz als konsekutiv angeknüpften Hauptsatz betrachten, z. B.:

Τισσαφέρνης οὐχ ἧκεν, ὥστε οἱ Ἕλληνες ἐφρόντιζον
T. war nicht gekommen, daher besorgten die Griechen ...

Bemerkung. Da die Sätze mit *ὥστε* c. infin. eigentlich nicht Nebensätze, sondern nur Satzteile, diejenigen mit *ὥστε* mit dem Verbum finitum eigentlich Hauptsätze sind, so hat offenbar das Griechische die Folgesätze als eigentliche Nebensätze, wie sie es im Lat. sind, gar nicht ausgebildet.

Finalsätze.

§ 68 1. Die Finalsätze werden eingeleitet durch die Konjunktionen ἵνα, ὅπως, ὡς (Homer. ὄφρα) = lat. ut finale, und werden als Begehrungssätze durch μή negiert.

μή kann auch allein negative Finalsätze einleiten, wie es bei dem lat. ne der Fall ist.

2. Der Modus nach den finalen Konjunktionen ist im allgemeinen der Konjunktiv (ohne ἄν), für den jedoch nach einem regierenden Präteritum (Imperf., Indikativ Aor.) gern der optativus (obliquus) eintritt.

Bemerkung. Die Finalsätze sind die einzigen Nebensätze, in denen der Konjunktiv ohne ἄν vorkommt. Nur bei ὅπως, ὡς findet sich auch bisweilen ἄν, nie bei ἵνα (ἵν' ἄν ist Relativ = wo auch immer).

3. Die zahlreichen im Lat. mit ut zu konstruierenden Verba der beabsichtigten Folge (ergänzende Finalsätze) wie: sorgen, sich hüten, streben, auffordern, raten, bitten, erlauben, bewirken, erlangen (curo, operam do, id ago, hortor, admoneo, postulo, suadeo, commoveo, oro, permitto, efficio, assequor etc.) haben im Griechischen folgende verschiedene Konstruktionen:

1, nach den Verben des Sorgens, Strebens, sich Hütens ἐπιμελεῖσθαι, σκοπεῖν, φροντίζειν, μέλει μοι, παρασκευάζεσθαι, φυλάττεσθαι steht ὅπως, ὅπως μή mit der Konstruktion der Finalsätze oder auch mit dem Indikativ Futuri (wie in den finalen Relativsätzen § 75, 4), z. B.

σκεπτέον ἐστίν, ὅπως ὡς ἐλάχιστα τραύματα λάβωμεν
man muß dafür sorgen, möglichst wenig Wunden zu empfangen.

φυλάττου, ὅπως μὴ ποιήσεις τοῦτο
hüte dich dies zu thun.

Bemerkung. ὅπως mit dem Futurum kann auch einen final angeknüpften Hauptsatz einleiten im Sinn eines starken Befehls:
ὅπως ἄνδρες ἀγαθοὶ ἔσεσθε·
daß ihr nur tapfer seid!

2, die übrigen Verba der beabsichtigten Folge haben die Infinitivkonstruktion (Acc. c. Inf.), die im Griech. abweichend vom Lat. häufig ein Begehren ausdrückt:

αἱ ἡδοναὶ πείθουσι τὴν ψυχὴν μὴ σωφρονεῖν
cupidines animo suadent, ne sapiat.

4. Die Finalsätze nach den Verben des Fürchtens *φοβεῖσθαι, δεδιέναι* (timere), *κίνδυνός ἐστι, δεινόν ἐστι* (periculum est) *ὑποπτεύω* (suspicor) haben, wie die entsprechenden lat. Verba, die Besonderheit, daß nach ihnen *μή*, lat. ne, den Finalsatz einleitet in der Bedeutung daß (negativ *μὴ οὐ* = ne non daß nicht) mit der Konstruktion der Finalsätze. Auch *φυλάττεσθαι, εὐλαβεῖσθαι, ὁρᾶν μή* (= cavere ne) sich hüten, können die gleiche Konstruktion haben statt *ὅπως* c. Indic. futuri (s. oben 3. 1).

Die scheinbar pleonastische Negation nach diesen Verben erklärt sich aus ihrem Ursprung als selbständige negative Wunschsätze (Abwehrsätze) im coni. prohibitivus:

καὶ τοῦτο κίνδυνος, μὴ λάβωσι συμμάχους
eig.: auch dies ist eine Gefahr: mögen sie nicht Bundesgenossen finden!
vergl.: timeo ne veniat
franz.: je crains qu'il ne vienne.

Bemerkung. In der Verbindung *οὐ μή* mit dem Konj. ist ein Verbum des Fürchtens zu ergänzen: *οὐ δεινόν ἐστι μή*, z. B.
ἢν ἅπαξ δύο ἢ τριῶν ἡμερῶν ὁδὸν ἀπόσχωμεν, οὐκέτι μὴ δύνηται βασιλεὺς ἡμᾶς καταλαβεῖν,
wenn wir einmal einen Weg von 2—3 Tagen entfernt sind, so ist nicht mehr zu fürchten, daß der König uns einholen kann.

Assimilation des Modus.

§ 69 Wenn ein Hauptsatz im Optativus oder Irrealis steht, so tritt in einem davon abhängigen Finalsatze oft Assimilation des Modus ein, d. h. der Nebensatz tritt in den Modus des Hauptsatzes (ohne Wiederholung eines etwaigen *ἄν* des Hauptsatzes). Dieselbe Erscheinung kommt auch in Temporal- und Relativsätzen vor:

εἴθε ἥκοις, ἵνα γνοίης
möchtest du hier sein, damit du einsähest,
ὁ ἑκὼν πεινῶν φάγοι ἄν, ὁπότε βούλοιτο
der freiwillig Hungernde könnte essen, wann er wollte,
ἄξιον ἦν ἀκοῦσαι, ἵνα ἤκουσας
es wäre wert gewesen zuzuhören, damit du gehört hättest.

Diese Assimilation ist auch im Lat. häufig, z. B.

vix ut his rebus, quas constituissent, administrandis tempus daretur, hostes decurrebant

Kaum, daß Zeit gegeben wurde die Dinge, die sie beschlossen hatten, auszuführen, da eilten die Feinde.

accidit, ut nonnulli milites interciperentur, qui lignationis causa discessissent (statt des zu erwartenden Indikativs discesserant, denn die Soldaten waren wirklich fortgegangen).

Während jedoch die Assimilation des Modus in anderen Sätzen nur eine häufige Erscheinung ist, wird sie in den Bedingungssätzen zur festen Regel (s. d. folgenden §).

Bedingungssätze.

§ 70 Die Bedingungssätze sind diejenigen Nebensätze, die am engsten mit ihren Hauptsätzen zusammenhängen. Man spricht daher auch gewöhnlich von einem Bedingungssatzgefüge, das aus je einem (sehr häufig voranstehenden) Bedingungssatze und einem bedingten Hauptsatze (Folgerungssatze) besteht.

Diese enge Zusammengehörigkeit von Haupt- und Nebensatz ist der Grund dafür, daß in den Bedingungssätzen im Griech. und Lat. regelmäßig Assimilation des Modus stattfindet. Somit haben die Konjunktionen der Bedingungssätze: *εἰ*, lat. si, negativ *εἰ μή*, nisi (aus ne si), an sich gar keine bestimmte Konstruktion.

Man geht also von der Betrachtung des Hauptsatzes aus, und wenn:

1. Der Hauptsatz im Indikativ steht, so steht auch der Bedingungssatz im Indikativ:

   ἁμαρτάνεις, εἰ τοῦτο λέγεις

   erras, si hoc dicis.

2. Wenn der Hauptsatz im potentialis steht (nach § 60), so steht auch der Bedingungssatz im potentialis (ohne *ἄν* s. § 69):

   ἁμάρτοις ἄν, εἰ τοῦτο λέγοις

   erraveris, si hoc dixeris

   (erres, si hoc dicas).

3. Wenn der Hauptsatz im Irrealis steht (nach § 61), so steht auch der Bedingungssatz im Irrealis (ohne *ἄν*).

ἡμάρτανες ἄν, εἰ τοῦτο ἔλεγες

errares, si hoc diceres.

4. Wenn der Hauptsatz im Futurum (oder Imperativ) steht, so steht:

a) im Bedingungssatze auch das Futurum (Assimilation des Tempus):

si bene quaeres, reperies

εἰ καλῶς ζητήσεις, εὑρήσεις

suche treu, so findest du.

Bemerkung. Der Bedingungssatz im Futurum drückt meist eine Aufforderung oder Warnung aus.

b) jedoch im Griech. dafür gewöhnlich der Konjunktiv mit *ἄν*, der in Nebensätzen meist für das Futurum eintritt (s. § 58, 5), also gewöhnlich (*εἰ* + *ἄν* = *ἐάν*, *ἤν*):

ἐὰν καλῶς ζητήσῃς, εὑρήσεις.

Bemerkung. Mischungen im Gebrauch der verschiedenen hypothetischen Fälle, indem z. B. der Bedingungssatz *εἰ* c. ind. oder *ἐάν* c. coni., der Hauptsatz aber den Potentialis hat, sind im Griech. häufiger als im Lat. Sie sind lediglich daraus zu erklären, daß der Sprechende mitten im Sprechen seiner Äußerung eine andere Nüance verleiht, als er zuerst beabsichtigte. Daher kommen sie besonders im Gespräch und in Ansprachen vor.

Iterative Bedingungssätze.

§ 71

1. Der Grieche hat für die futurische Form der Bedingungssätze (*ἐάν* c. coni.) eine große Vorliebe. Daher gebraucht er sie auch in Sätzen, die eine Wiederholung bezeichnen, indem er denkt, daß eine Sache, die sich häufig wiederholt hat, auch für die Zukunft zu erwarten ist. Ebenso gebraucht man im Griech. besonders auch in allgemein gültigen (z. B. mathematischen) Gesetzen *ἐάν* c. coni. Hierbei kann im Hauptsatz auch das Präsens und der aoristus gnomicus stehn, z. B.:

ἢν ἐγγὺς ἔλθῃ θάνατος, οὐδεὶς βούλεται θνῄσκειν

si mors accedit, nemo mori vult

wenn der Tod herankommt, so will niemand sterben.

2. Da aber eine Wiederholung nicht ohne Zeit zu denken ist, so können für *ἐάν* auch temporale Konjunktionen *ὅταν*, *ὁπόταν*, *ἐπειδάν* mit dem Konjunktiv eintreten (s. § 66, 2), z. B.:

ὅταν ἴσοις ἴσα προστεθῇ, τὰ ὅλα ἐστὶν ἴσα
si aequalia aequalibus adduntur, tota aequalia sunt
Wenn man Gleiches zu Gleichem addiert, erhält man gleiche Summen.

Bemerkung 1. Nach einem Präteritum (Imperfekt, Aorist, nicht aor. gnomicus) tritt im Wiederholungssatze regelmäßig der opt. obliquus (ohne *ἄν*!) ein, z. B.
παρίσταμαι, ἐάν τις συμφορὰ συμβαίνῃ
ich helfe, wenn (so oft) ein Unglück eintritt
aber stets: *Ἀγησίλαος παρίστατο, εἴ τις συμφορὰ συμβαίνοι*
A. half, wenn ein Unglück eintrat.

Bemerkung 2. Das Lat. drückt die Wiederholung entweder durch einen gewöhnlichen Bedingungssatz mit si aus oder durch einen Temporalsatz (mit cum, simulatque, ubi).

Bemerkungen zu den Bedingungssätzen.

§ 72 1. Nach manchen Verben des Affekts: *ἄχθεσθαι, ἀγανακτεῖν, αἰσχύνεσθαι, δεινόν ἐστι, θαυμάζειν* folgt auch *εἰ* (lat. miror, mirum est, si) statt *ὅτι* (quod), s. § 65. 2. Bemerkung.

2. Disjunktive Bedingungssätze werden im Griech. eingeleitet mit *εἴτε — εἴτε*, lat. sive — sive. Im Lat. steht hierbei der Indikativ (1. Fall), das Griech. wendet alle Fälle der Bedingungssätze an (*εἴτε* + *ἄν* = *ἐάν τε*).

3. Disjunktive Bedeutung haben auch die an einen einfachen Bedingungssatz angehängten verkürzten Sätze (ohne Verbum):

εἰ δὲ μή (nicht *ἐάν*)
si minus, sin aliter
wenn nicht, wo nicht, sonst.
εἰ μὴ ἀλλά (*ἀλλὰ —— γέ*)
si minus, at (at certe)
wo nicht, so doch wenigstens.

δεῖ πειρᾶσθαι, ὅπως, ἢν μὲν δυνώμεθα, καλῶς νικῶντες σῳζώμεθα· εἰ δὲ μή, ἀλλὰ καλῶς γε ἀποθνήσκωμεν
necesse est experiri, ut, si possimus, fortiter vincentes servemur: sin aliter, at certe fortiter intereamus
Wir müssen versuchen, wenn wir können, durch schönen Sieg uns zu retten; wo nicht, so doch wenigstens ehrenvoll zu sterben.

4. Werden hypothetische Satzgefüge abhängig, so treten im Griech., abweichend vom Lat., keine Besonderheiten ein. Zu beachten ist nur:

a) Wenn bedingte Hauptsätze in die Infinitiv-Konstruktion treten, so tritt für den Potentialis und Irrealis der Infinitiv mit ἄν ein.

b) Wenn das Bedingungssatzgefüge von einer Konjunktion abhängig wird, so bleiben der potentiale und irreale Fall unverändert, sonst tritt gern (in Haupt- und Nebensatz) nach einem Präteritum der opt. obliquus ein.

Koncessivsätze.

§ 73 Daß die Bedingungssätze mit den Koncessivsätzen verwandt sind, sieht man schon an der Bildung der griech. Koncessivkonjunktionen *εἰ καὶ* (*ἐὰν καί*), *καὶ εἰ* (etsi, tametsi, wenn auch, auch wenn).

Für die griech. Koncessivsätze gelten auch dieselben Regeln wie für die Bedingungssätze, auch die Negation ist dieselbe (*μή*), wenn sie dem Worte *εἰ* nachfolgt: *εἰ καὶ* heißt negativ *εἰ καὶ μή*, *καὶ εἰ* dagegen *οὐδ' εἰ*. Das Lat. gebraucht dagegen die Negation non, weil seine häufigsten Koncessivkonjunktionen quamquam (zu quisquis) und cum nicht hypothetisch sind. Daher nehmen auch etsi, tametsi nach Analogie derselben die Neg. non zu sich.

Bemerkung. Mit Vorliebe wendet der Grieche ein koncessives Participium an mit davorgesetztem *καὶ* oder *καίπερ* (die Negation ist dabei *οὐ*, da der Einfluß der Bedingungskonjunktion *εἰ* fortfällt).

Vergleichungssätze.

§ 74 Man kann eine Vergleichung der Gleichheit und eine Vergleichung der Ungleichheit unterscheiden (vgl. § 27).

1. Die Vergleichung der Gleichheit wird durch Korrelativa gegeben: so—wie.

οὕτως—*ὡς*, ita—ut, tam – quam
τοσοῦτος—*ὅσος*, tantus—quantus
τοιοῦτος—*οἷος*, talis—qualis etc.

2. Die Vergleichung der Gleichheit kann
   1, eine solche sein, bei der zwei wirkliche Dinge mit einander verglichen werden, dann steht der Indikativ.
   2, oder eine solche, bei der ein Wirkliches mit etwas Angenommenem, bloß Gedachtem, verglichen wird. In

diesem Falle tritt hinter die Vergleichspartikel noch die Bedingungspartikel *εἰ*, lat. si, es entstehn daraus im Lat. die Konjunktionen ut si, velut si, quasi etc. mit dem Konjunktiv, im Griech. die elliptische Verbindung *ὥσπερ ἂν εἰ* (für *ὥσπερ ἂν εἴη* oder *ἦν*, *εἰ* = wie es wäre wenn), mit dem Potentialis oder Irrealis, je nachdem bei *ὥσπερ ἂν* der Opt. *εἴη* oder das Präteritum *ἦν* zu ergänzen ist (*ἂν* wird nach *εἰ* nicht wiederholt, s. § 70, 2, 3).

ὁ τῷ πλούτῳ χρῆσθαι οὐ δυνάμενος πάσχει παραπλήσιον, ὥσπερ ἂν εἴ τις ἵππον κτήσαιτο καλὸν κακῶς ἱππεύειν ἐπιστάμενος

dem, der den Reichtum nicht nutzen kann, geht es so, wie wenn jemand ein schönes Pferd kaufte, der schlecht reiten kann.

ἔλεγεν, ὥσπερ ἂν εἰ βασιλεὺς ἦν

loquebatur, quasi rex esset.

Bemerkung 1. Mit Vorliebe wendet der Grieche ein vergleichendes Participium an mit *ὡς* (für *ὥσπερ ἂν εἰ*):

δεδίασι τὸν θάνατον ὡς εὖ εἰδότες ὅτι μέγιστον τῶν κακῶν ἐστιν

sie fürchten den Tod, als ob sie wüßten, daß er das größte Übel wäre.

Bemerkung 2. Nach den Ausdrücken der Gleichheit und Ungleichheit heißt wie griech. *καί*, lat. atque, z. B.:

ὁ αὐτός — καί, idem — atque
ἴσως — καί, pariter — atque
ἄλλως — καί, aliter — atque etc.

2. Die Vergleichung der Ungleichheit geschieht durch einen Komparativ im ersten Satze, im Nachsatze folgt *ἤ*, lat. quam. Dieser Nachsatz kann auch verkürzt sein (ohne Verbum), alsdann wird er nur als Satzteil behandelt, und richtet sich dann nach der Konstruktion des ersten, z. B.

οὐδενὶ καλλίονι ἐνέτυχον, ἢ Ἀλκιβιάδης ἦν

pulchriorem non conveni, quam Alcibiades erat.

Aber:

οὐδενὶ καλλίονι ἐνέτυχον ἢ Ἀλκιβιάδῃ

pulchriorem non conveni quam Alcibiadem.

Relativsätze.

§ 75 1. Die Relativsätze stehen im allgemeinen in den Modusformen der Hauptsätze, wie im Lat. (Indikativ, Potentialis, Irrealis).

2. Die **kausalen** Relativsätze stehn im Griech., abweichend vom Lat., im Modus der Aussagesätze (Indikativ, Potentialis, Irrealis).

3. Die **konsekutiven** Relativsätze stehn im Griech. ebenfalls, abweichend vom Lat., im Modus der Aussagesätze:

τίς οὕτω μαίνεται, ὅστις οὐ βούλεταί σοι φίλος εἶναι;
quis tam stultus est, qui tibi amicus esse nolit?

So steht im Griech. der Indikativ, abweichend vom Lat., nach den Wendungen:

εἰσὶν οἵ oder *ἔστιν οἵ*, sunt qui,
οὐκ(οὐδεὶς) ἔστιν ὅστις nemo est qui,
οὐκ(οὐδεὶς) ἔστιν ὅστις οὐ nemo est quin,
οὐκ ἔστιν ὅπως fieri non potest ut,
οὐκ ἔστιν ὅπως οὐ fieri non potest quin.

Bemerkung. Über konsekutive Relativsätze im Infinitiv s. § 67, 1, 3.

4. Die **finalen** Relativsätze werden, abweichend vom Lat., mit dem Indikativ Futuri (wie *ὅπως* nach den Verben des Sorgens § 68, 3, 1) verbunden. Die Negation ist *μή*.

ἄνδρας εἵλοντο, οἳ νόμους συγγράψουσιν
viros creaverunt, qui leges conscriberent.

Bemerkung. Eine Mischform zwischen konsekutiven und finalen Relativsätzen sind die Sätze mit *ἐφ᾽ ᾧ* oder *ἐφ᾽ ᾧτε* = unter der Bedingung daß. Sie werden entweder wie *ὥστε* (s. § 67) mit dem Infinitiv oder wie ein finaler Relativsatz mit dem Indikativ Futuri verbunden.

ἀποδώσομεν τοὺς νεκρούς, ἐφ᾽ ᾧ μὴ κάειν τὰς οἰκίας
oder: *ἐφ᾽ ᾧ μὴ καύσετε τὰς οἰκίας*
wir werden die Toten herausgeben unter der Bedingung, daß ihr die Häuser nicht verbrennt.

5. Die **hypothetischen** und **koncessiven** Relativsätze werden wie die eigentlichen Bedingungssätze konstruiert. Negation ist *μή*. Im Lat. ist es ebenso, doch sind hier hypothetische Relativsätze nicht häufig; z. B.:

potential: *ὃς τοῦτο λέγοι, ἁμαρτάνοι ἄν*
qui hoc dicat, erret (erraverit)

irreal: *ὃς τοῦτο ἔλεξεν, ἥμαρτεν ἄν*
qui hoc dixisset, errasset

futurisch (iterativ): *ὃς ἂν τοῦτο λέξῃ, ἁμαρτήσεται*
quisquis hoc dicet, errabit.

Bemerkungen zu den Relativsätzen.

§ 76 1. Wenn ein Relativum eigentlich im Akkusativ stehn müßte und sich zurückbezieht auf einen Genetiv oder Dativ, so wird es sehr häufig auch in den Genetiv oder Dativ gesetzt (attractio relativi), z. B.:

statt *κάλλιστος Μήδων ὅσους εἶδον*
der schönste der Meder, die ich sah

heißt es assimiliert:
κάλλιστος Μήδων ὅσων εἶδον,

wobei das Beziehungswort gern hinter den Relativsatz tritt:
κάλλιστος ὅσων εἶδον Μήδων.

Ist das Beziehungswort ein Demonstrativum, so wird es gewöhnlich weggelassen:

Eigentlich hieße es: *σὺν τούτοις οὓς μάλιστα φιλεῖς*
assimiliert: *σὺν τούτοις οἷς μάλιστα φιλεῖς*
dafür gewöhnlich: *σὺν οἷς μάλιστα φιλεῖς.*
mit denen, die du am meisten liebst.

2. Bisweilen tritt umgekehrt das Beziehungswort in den Kasus des Relativs (attractio inversa) z. B.:

Ἀπόλλων Ξενοφῶντι ἀνεῖλεν θεοῖς (statt *θεοὺς*) *οἷς θύειν ἔδει*
Ap. offenbarte dem Xen. die Götter, denen er opfern sollte.

Bemerkung. Diese attractio inversa findet regelmäßig statt in der elliptischen Formel *οὐδεὶς ὅστις οὐ* = unusquisque jedermann. Dieser Ausdruck wird somit wie Ein Wort dekliniert: Gen.: *οὐδενὸς ὅτου οὐ*, Dat.: *οὐδενὶ ὅτῳ οὐ*, Akk.: *οὐδένα ὅντινα οὐ.*

Γοργίας οὐδενὶ ὅτῳ οὐκ ἀπεκρίνετο
Gorgias unicuique respondebat.

3. Während im Lateinischen die eigentliche attractio relativi nicht üblich ist, ist dagegen die attractio inversa, wobei das Beziehungswort in den Relativsatz hineintritt, ganz gewöhnlich:

Cumae, quam urbem tum Graeci tenebant, capiuntur
Kyme, eine Stadt, welche damals Griechen bewohnten, wurde erobert.

Urbem quam statuo vestra est
Die Stadt, die ich erbaue, ist die Eurige.

Anticipation des Subjekts eines Nebensatzes.

§ 77 Das Subjekt eines Nebensatzes wird häufig im Griech. als Objekt in den Hauptsatz gezogen, z. B.:

οἶδά σε, ὅστις εἶ
ich weiß, was für einer du bist,
Κῦρος ᾔδει βασιλέα, ὅτι μέσον ἔχοι τοῦ στρατεύματος
K. wußte, daß der König das Centrum des Heeres führte,
statt *Κῦρος ᾔδει, ὅτι βασιλεὺς κτλ.*

Im Lat. findet sich dieselbe Eigentümlichkeit, aber seltener:
rem frumentariam, ut supportari posset, se timere dicebant
sie sagten, sie fürchteten, daß der Proviant nicht nachgeschafft werden könne.

Der Infinitiv.

§ 78 1. Der Infinitiv bezeichnet an sich keine Zeitstufe (wie der Konj. und Opt., s. § 56), sondern nur die Art der Handlung (actio), und zwar bezeichnet der Infinitiv Präsentis die Handlung in ihrer Ausdehnung (durativ), der Infinitiv Aoristi nur einen Punkt derselben oder die ganze Handlung als Punkt (factum) angeschaut (momentan), der Infinitiv Perfecti einen Zustand.

Insbesondere bezeichnet also der Infinitiv Aoristi nicht die Vergangenheit.

Beispiele:

χαλεπὸν τὸ ποιεῖν, τὸ δὲ κελεῦσαι ῥᾴδιον
(durativ) (momentan)
das Ausführen ist schwer, das Befehlen leicht,
νοσῆσαι krank werden (ingressiv-momentan)
οὐ βουλεύεσθαι ὥρα, ἀλλὰ βεβουλεῦσθαι
(durativ) (zuständlich)
Es ist nicht Zeit sich zu beraten, sondern damit fertig zu sein.

Nur in der oratio obliqua bezeichnet der Infinitiv die Zeitstufe des Indikativs, für den er eingetreten ist:

εἶπεν αὐτὸν ἀποθανεῖν
dixit eum mortuum esse.

2. Im Übrigen weicht der Gebrauch des Infinitivs im Griech. vom Lat. besonders in zwei wichtigen Punkten ab:

I. Im Griech. drückt der Infinitiv sehr häufig ein Begehren aus, im Lat. nicht, vielmehr steht im lat. Begehrungssatze durchweg der Konjunktiv.

Bemerkung. Der lat. acc. c. inf. bei iubere und vetare, sowie der Infinitiv bei cogere, prohibere, cupere, velle u. a. ist als Inhaltssatz, als Objekt anzusehn, nicht als Begehrungssatz (wie auch die Negation non zeigt). Daher die scharfe Unterscheidung zwischen einem Begehrungssatz mit ut mit dem Konjunktiv und einem Infinitivsatz als Objekt bei Verben wie persuadere, monere, concedere u. a.

II. Die Verba, welche im Griech. den Infinitiv regieren, haben alle auch den Acc. c. inf., und zwar den Infinitiv bei gleichem, den Acc. c. inf. bei verschiedenem Subjekt in Haupt- und Nebensatz); während im Lat. nur die unpersönlichen Verba und die Verba volo, nolo, malo, cupio, prohibeo so konstruiert werden; die übrigen haben entweder den bloßen Infinitiv, oder den Acc. c. inf. Der bloße Infinitiv und der Accusativus cum infinitivo sind also in der lat. Grammatik gesonderte Kapitel, in der griechischen nicht. Z. B.:

Ἀλέξανδρος ἔφασκε Διὸς υἱὸς εἶναι
Alexander contendebat, se Iovis filium esse,
οἱ κόλακες ἔφασκον Ἀλέξανδρον Διὸς υἱὸν εἶναι
adulatores contendebant Al. Iovis filium esse.

Bemerkung. Die Negation beim Infinitiv ist in der Regel *μή*. Nur nach den Verben sagen und glauben (*λέγειν*, *φάναι*; *νομίζειν*, *ἡγεῖσθαι*, *οἴεσθαι*) steht *οὐ*.

I. Der Infinitiv im Begehrungssatze.

§ 79 1. Unabhängig drückt der Infinitiv das Begehren aus im sogenannten infinitivus pro imperativo, der besonders bei Homer häufig ist:

εἰπέμεναί μοι, Τρῶες
sagt mir, Troer.

(Vgl. im Deutschen: Antreten! Aufpassen!)

Bemerkung 1. Im Lat. giebt es diesen Gebrauch nicht (wenn nicht die Imperativformen auf -mini, griech. -*μεναι* Infinitivformen sind, was zweifelhaft ist).

Bemerkung 2. Einen unabhängigen Infinitivus historicus, wie im Lat., giebt es im Griech. nicht, da der griech. Infinitiv keine temporale Bedeutung hat.

2. Der griech. Infinitiv steht nach den meisten Verben, die im Lat. ut finale (beabsichtigte Folge) regieren, wie: wollen, wünschen, fordern, bitten, ermahnen, raten, überreden,

auffordern, befehlen, begehren, erlauben, bewirken, erlangen: βούλεσθαι, ἐθέλειν, χρῄζειν, ἀξιοῦν, δεῖσθαι, εὔχεσθαι, συμβουλεύειν, πείθειν (persuadeo, ut), κελεύειν, παραγγέλλειν, ἐπιθυμεῖν, ἐπιτρέπειν, διδόναι, ἐᾶν, ποιεῖν, πράττειν, διαπράττεσθαι.

Bemerkung. Bei einigen dieser Verba, besonders denjenigen des Bewirkens ποιεῖν, πράττειν, διαπράττεσθαι kann auch ὥστε zum Infinitiv treten (s. § 67, 1, 1).

3. Auch die Verba des Hinderns: κωλύειν, ἀπείργειν, ἀπαγορεύειν, die im Lat. quominus oder ne regieren, haben im Griech. den Infinitiv nach sich, der auch nach den Verben des sich Hütens (statt eines Finalsatzes s. § 68, 3, 1) stehen kann.

Bemerkung. Nach diesen Verben folgt gern ein pleonastisches μή (vgl. § 68, 3), und wenn sie selbst in negativem Sinne stehn μὴ οὐ, z. B.

οἱ τριάκοντα ἀπηγόρευον τῷ Σωκράτει μὴ διαλέγεσθαι
die 30 Tyrannen verboten dem S. sich zu unterreden.
τί ἐμποδὼν μὴ οὐχὶ ἀποθανεῖν;
was hindert uns zu sterben?
χρὴ φυλάττεσθαι μὴ ἐξαπατηθῆναι
man muß sich hüten betrogen zu werden.

4. Ein Begehren (einen Zweck) drückt der Infinitiv aus bei den Verben: geben, nehmen, überlassen, schicken, wählen u. a., dem lat. Gerundivum bei do, trado, mando, mitto oder einem Finalsatz entsprechend, z. B.:

παραδίδωμί σοι τὸ στράτευμα ἀπαγαγεῖν
trado tibi exercitum deducendum
ὁ προστατεῖν αἱρεθείς
creatus, ut praeesset.

Bemerkung. Bei Homer bezeichnet der Inf. besonders häufig den Zweck.

II. Der Infinitiv im Aussagesatze.

§ 80

1. Nach den unpersönlichen Verben und Ausdrücken steht im Griech. und Lat. bei gleichem Subjekt der Infinitiv, bei ungleichem Subjekt (in Haupt- und Nebensatz) der Accusativus cum infinitivo, z. B. nach δεῖ, χρή, ἀνάγκη ἐστί, νόμος ἐστί, δοκεῖ, ἔξεστι, πρέπει, προσήκει, ἄξιόν ἐστι, δίκαιόν ἐστι, opus est, necesse est, licet, decet, iustum est, etc.

προσήκει ὑπὲρ τῆς πατρίδος ἀποθανεῖν
decet pro patria mori.

δεῖ τὸν ἀγαθὸν πολίτην ὑπὲρ τῆς πατρίδος μάχεσθαι
necesse est bonum civem pro patria pugnare.

Bemerkung 1. Von obigen griech. unpersönlichen Verben können manche auch persönlich konstruiert werden mit dem Infinitiv, z. B. *ἄξιός εἰμι*, *δοκῶ* (videor) *κτλ.*

Bemerkung 2. Im Lat. giebt es einige unpersönliche Ausdrücke, die ut (quod) regieren, wie fit, fieri potest, accidit, evenit, mos est. Die entsprechenden griech. Verba *γίγνεται*, *συμβαίνει*, *οἷόν τέ ἐστι* können *ὥστε* vor den Infinitiv nehmen (§ 67, 1, 2, b)

συνέβη (ὥστε) τοὺς Ἀθηναίους θορυβηθῆναι
accidit, ut Athenienses perturbarentur.

Bemerkung 3. Der bloße Infinitiv kann nach obiger Regel bei den unpersönlichen Verben nur bei gleichem (also unpersönlichem) Subjekt in Haupt- und Nebensatz stehn: sobald also der Infinitiv ein persönliches Subjekt bei sich hat, so tritt der acc. c. inf. ein. Der acc. c. inf. tritt aber im Griech. und Lat. auch dann ein, wenn der Infinitiv zwar kein Subjekt, aber doch ein Prädikatsnomen bei sich hat, das auf ein persönliches Subjekt hindeutet. Dies Prädikatsnomen tritt alsdann in den Akkusativ, z. B.

προσήκει ἀνδρεῖον γίγνεσθαι
decet fortem esse.

Bemerkung 4. Wenn jedoch ein solches Prädikatsnomen beim Infinitiv sich auf ein anderes Wort im regierenden unpersönlichen Satze zurückbeziehn läßt, so kann es, statt in den Akkusativ, auch in den Kasus dieses Beziehungswortes treten, z. B.

ἔξεστί μοι εὐδαίμονα γίγνεσθαι
licet mihi felicem esse
oder: *ἔξεστί μοι εὐδαίμονι γίγνεσθαι*
lat. gewöhnlich: licet mihi felici esse (nur bei licet)
aber nur: *ἔξεστι εὐδαίμονα γίγνεσθαι*
licet felicem esse.

Doch steht bei *δεῖ* und *χρὴ* hier nur der acc. c. inf. (indem das Beziehungswort zum Infinitiv tritt) z. B.

δεῖ με καλὸν κἀγαθὸν γίγνεσθαι
(dagegen *δεῖ μοι καλοκἀγαθίας*).

2. Der griech. Infinitiv (acc. c. inf.) steht nach den Verben dicendi und denjenigen Verben sentiendi, die glauben, meinen, vermuten bedeuten, entsprechend dem lat. acc. c. inf.

Bemerkung 1. Bei den Verben des Glaubens und Meinens und bei *φημί* steht nur der Infinitiv (Acc. c. inf.), bei den übrigen Verben kann auch ein Satz mit *ὅτι* dafür eintreten (s. § 64):

ἔλεγον Κῦρον τεθνάναι
oder *ἔλεγον, ὅτι Κῦρος τέθνηκεν (τεθναίη)*
aber nur *ἡγοῦντο (ἔφασαν) Κῦρον τεθνάναι.*

Bemerkung 2. Die übrigen Verba sentiendi haben im Griech. meist das Participium (s. § 87, 3) oder *ὅτι*.

Bemerkung 3. Bei den Verben hoffen, schwören, versprechen, drohen, *ἐλπίζειν*, *ὀμνύναι*, *εὔχεσθαι*, *ὑπισχνεῖσθαι*, *ἀπειλεῖν* steht der Infinitiv (acc. c. inf.) Futuri, entsprechend dem lat. acc. c. inf. futuri.

πάντες ὀμνύουσι τὴν τάξιν μὴ λείψειν
omnes iurant, se aciem non deserturos esse.

III. Der Infinitiv der näheren Bestimmung und Ergänzung.

§ 81

1. Viele Verba pflegen im Griech., Lat. und Deutschen eine Ergänzung im Infinitiv zu sich zu nehmen (sog. Hülfsverba). Dazu gehören:

δύνασθαι, *ἔχειν* können (z. B. *οὐκ ἔχω εἰπεῖν*), posse,
ὀλίγου δέω es fehlt mir wenig, ich kann beinahe,
εἰδέναι, *ἐπίστασθαι* sich verstehen auf, scire,
φαίνεσθαι scheinen, videri,
τολμᾶν, *πειρᾶσθαι* wagen, versuchen, audere, conari,
ἐθίζειν, *εἰωθέναι* gewöhnen, gewohnt sein,
σπουδάζειν, *σπεύδειν* sich bemühen, beeilen, properare,
ἀναγκάζειν zwingen, cogere,
ἄρχεσθαι anfangen, incipere,
μέλλειν, *ὀκνεῖν* zögern, cunctari,
δεδιέναι, *φοβεῖσθαι* in der Bedeutung: Bedenken tragen, vereri, dubitare c. inf.
u. s. w.

δέδοικα περὶ τῶν θεῶν διαλέγεσθαι
vereor de dis colloqui
ich scheue mich über die Götter zu sprechen.

2. Im Griech. haben aber, abweichend vom Lat., auch die diesen Verben entsprechenden Adjektive den Infinitiv der Ergänzung bei sich, besonders die, welche ein Können bedeuten, und die, welche ein solches Können als leicht oder schwer, angenehm oder unangenehm bezeichnen, wie:

δυνατός fähig zu,
δεινός tüchtig zu,
ἱκανός, *οἷός τε* imstande,
ἐπιτήδειος geeignet,
ῥᾴδιος leicht,
ἡδύς, *καλός* angenehm,
φοβερός, *χαλεπός* schrecklich, unangenehm, schwer,
πρόθυμος bereit,
ἄξιος würdig;

auch *οἷος* und *ὅσος* c. inf. (statt *ὥστε* § 67, 1. 3) gehören hierher.

Dichter gebrauchen bisweilen auch Substantiva so: *θαῦμα ἰδέσθαι* ein Wunder zu schauen.

Im Lat. stehen fast durchweg andere Konstruktionen.

Beispiele:

ἀνὴρ ἱκανός, δεινὸς λέγειν vir summae eloquentiae
tüchtig, gewaltig im Reden,
καλὸς ὁρᾶν magna pulchritudine,
schön zu sehen,
ἄξιος ἐπαινέσαι dignus qui laudetur,
des Lobes würdig,
φοβερὸν εἰπεῖν horribile dictu
schrecklich zu sagen,
ῥᾴδιον, χαλεπὸν μανθάνειν facile, difficile intellectu
ἡδὺ ἀκούειν iucundum auditu
angenehm zu hören,
πρόθυμος ἀκούειν paratus ad audiendum.

Doch auch paratus sum audire, und oft bei Dichtern, z. B.
nescius cedere, celer sequi Aiax,
indocilis pauperiem pati etc.

Bemerkungen zum Infinitiv.

§ 82 1. Der substantivierte Infinitiv.

Das Griechische substantiviert den Infinitiv (oder acc. c. inf.) sehr oft durch Vorsetzung des Artikels (§ 5). Auch dieser Infinitiv behält den casus verbi, wird durch Adverbia näher bestimmt und durch *μή* negiert.

νομίζω αἰσχρὸν τὸ ἑκόντα ψεύσασθαι
ich halte es für schimpflich, daß einer ohne Not lügt.

Die casus obliqui dieses substantivierten Infinitivs mit Artikel ersetzen besonders das lat. Gerundivum, z. B.:

ἐλπὶς τοῦ ἑλεῖν τὴν πόλιν spes urbis capiendae,
φόβος τοῦ στρατεῦσαι metus ad bellum proficiscendi,
αἱ σκηναὶ ὠφελοῦσιν οὐδὲν εἰς τὸ μάχεσθαι
tentoria nihil prosunt ad pugnandum.

Häufig ersetzt auch der griech. Infinitiv mit Präpositionen lat. und deutsche Konjunktionen, z. B. *ἀντὶ τοῦ* anstatt daß, *διὰ τοῦ* dadurch daß, *ἐκ τοῦ* seitdem daß, *ἐπὶ τῷ* unter der Bedingung daß, oder deswegen weil, u. s. w.

Σωκράτης μάλιστα ἐθαυμάζετο ἐπὶ τῷ εὐθύμως ζῆν S. maxime admirationi erat, quod sereno animo vivebat.

2. Der adverbielle (absolute) Infinitiv ist in einzelnen Wendungen gebräuchlich, wie: *ὀλίγου δεῖν* paene, *ὡς ἐμοὶ δοκεῖν* mea quidem sententia, *ὡς (ἔπος) εἰπεῖν* paene dicam fast möchte ich sagen, beinahe, *συνελόντι εἰπεῖν* ut breviter complectar um es kurz zu sagen, *τὸ κατὰ τοῦτο εἶναι* was dies betrifft, *τὸ νῦν εἶναι* für jetzt.

Im Lat. findet sich der Inf. nicht so gebraucht.

3. *ἄν* beim Infinitiv giebt demselben potentialen oder irrealen Sinn.

Das Participium.

§ 83

1. Das Participium bezeichnet an sich ebenso wenig eine Zeitstufe wie der Konjunktiv, Optativ und Infinitiv, sondern nur die Art der Handlung, und zwar bezeichnet wieder das part. praes. die Handlung als durativ, das part. aor. dieselbe als momentan, das part. perf. als einen Zustand.

An sich bezeichnet also das part. aor. nicht die Vergangenheit.

2. Wie aber der Optativ und Infinitiv die Zeitstufe des Indikativs bezeichnen, für den sie eintreten, so bezeichnet auch das Participium die Zeitstufe des Indikativs, für den es eingetreten ist.

Während aber der Optativ und Infinitiv nur in der oratio obliqua für den Indikativ eintreten können, wird dagegen das Participium überall sehr häufig da gebraucht, wo auch ein Indikativ stehen könnte.

Daher kommt es, daß das Participium viel häufiger die Bedeutung der Zeitstufe (neben derjenigen der Art der Handlung) hat, als Optativ und Infinitiv.

3. Wenn ein Participium für einen Potentialis oder Irrealis eingetreten ist, so steht *ἄν* dabei.

Bemerkung. Dagegen steht nicht *ἄν* beim Participium, wenn dasselbe infolge seiner zeitlosen Bedeutung nur etwas bezeichnet, auf das die Handlung des Verbum sich beziehen kann: *τὸ φερόμενον* kann z. B. sein = *ὃ φέρεται* was sich bewegt, aber auch = *ὃ φέρεσθαι δύναται* was sich bewegen kann, beweglich (dynamische Bedeutung, besonders häufig beim Verbaladjektivum, s. § 88, 1, 2).

Beispiele:

a) Das Participium steht zeitlich für einen Indikativ:

ὁ δὲ δακρύων ἔπος ηὔδα = ἐδάκρυε καὶ ηὔδα
er weinte (durativ) und sagte.

ὁ δὲ δακρύσας ἔπος ηὔδα = ἐδάκρυσε καὶ ηὔδα
er brach in Thränen aus (momentan) und sagte.

ὣς ἄρα φωνήσας ἔπεα πτερόεντα προσηύδα
so hub er an zu reden (ingressiv) und sagte.

νεῦσ' ἐπὶ οἷ καλέσας = ἔνευσε καὶ ἐκάλεσε
er winkte und rief (momentan).

ταῦτ' εἰπὼν ἀπῄειν = εἶπον καὶ ἀπῄειν
dies sagte ich (Endpunkt, momentan) und ging fort.

ἀνθρώπους λήσομεν ἐπιπεσόντες = λήσομεν καὶ ἐπιπεσούμεθα
wir werden verborgen sein und werden überfallen (futurisch).

Θάσιοι ὡμολόγησαν Ἀθηναίοις τεῖχος καθελόντες = ἐφ' ᾧτε τεῖχος καθαιρήσουσιν
die Thasier vertrugen sich mit den Ath. unter der Bedingung, daß sie die Mauer niederreißen sollten (futurisch).

b) Das Participium steht zeitlos für einen andern Modus:

μὴ ἐπειχθέντες βουλεύσωμεν
wir wollen uns nicht übereilen (momentan) und nicht beschließen.

τὸν τοιοῦτον ἔξεστιν ἐπὶ κόῤῥης τύπτοντα μὴ δίκην διδόναι
solchen Menschen kann man ohrfeigen (durativ), ohne bestraft zu werden.

Ἀρίστιππος αἰτεῖ μισθὸν τριῶν μηνῶν ὡς οὕτως περιγενόμενος ἂν τῶν ἀντιστασιωτῶν
A. fordert Sold für 3 Monate, in der Meinung so seine Gegner überwinden zu können (momentan, potential).

Das Participium als Adjektiv und Substantiv.

§ 84 1. Das Participium kann im Griech., wie im Deutschen, wie ein Adjektiv (attributiv mit dem Artikel) gebraucht werden, meist an Stelle lateinischer Relativsätze.

οἱ παρόντες πολῖται die anwesenden Bürger.

οἱ ἐν τῇ μάχῃ ἀποθανόντες στρατιῶται
die in der Schlacht gefallenen Soldaten.

Im Lat. ist dieser Gebrauch beschränkt auf diejenigen (allerdings sehr zahlreichen) Participia, die völlig zu Adjektiven geworden sind, z. B. cautus, tacitus, quietus, doctus, vir amans patriae, dagegen würden obige Beispiele lat. heißen

cives qui adsunt (oder aderant).
milites qui in proelio ceciderunt.

Bemerkung. Insbesondere sind die Ausdrücke sogenannt, obenerwähnt im Griech., wie im Deutschen, durch Participia, im Lat. durch Relativsätze wiederzugeben:

κρήνη ἡ Μίδου καλουμένη
die sogenannte Midasquelle
fons Midae qui vocatur.
ἡ προειρημένη εἰκών
die obenerwähnte Bildsäule
statua, quam supra nominavimus.

2. Das Participium wird im Griech., wie im Deutschen, auch substantivisch mit dem Artikel gebraucht.

Im Lat. werden auch hier nur die wirklich zu Substantiven gewordenen (nicht sehr zahlreichen) Participia so gebraucht, wie docti, sapientes, praecepta (meistens im Plural), sonst steht auch hier meist ein Relativsatz:

ὁ λέγων der Redende, der Redner
is qui loquitur, orator.
εἰσὶν οἱ οἰόμενοι
sunt qui putent.
οἱ τὸν Σωκράτην γραψάμενοι die Ankläger des S.
ii qui Socratem accusaverunt.
ὁ τυχών der erste Beste.
ὁ βουλόμενος jeder der Lust hat.
Negativ: *ὁ οὐ δράσας* is qui non fecit.
ὁ μὴ δράσας si quis non fecit.

Participium absolutum und coniunctum.

Das griech. Participium steht oft, wie im Lat., an Stelle eines Nebensatzes und zwar § 85

1. wenn das Subjekt des Participiums im Hauptsatze nicht wieder vorkommt, steht das participium absolutum

a) als genetivus absolutus wie der lat. ablativus absolutus, der aber viel häufiger ist, weil hier wegen des fehlenden part. perf. activi oft die passive Konstruktion im abl. abs. eintritt, wo im Griech. ein part. aor. activi (als part. coniunctum) steht.

Bemerkung 1. Wenn das Subjekt des griech. gen. absol. selbstverständlich ist, so kann es fehlen (nicht im Lat.), z. B.
προιόντων (scil. *αὐτῶν*) iis progredientibus
οὕτως ἐχόντων quae cum ita sint.

Bemerkung 2. Andererseits kann der lat. sogenannte unvollständige abl. absolutus in der entsprechenden Konstruktion im Griech. nur bei *ἑκών* und *ἄκων* gebraucht werden, sonst muß *ὄντος* (*ὄντων*, *οὔσης*, *οὐσῶν*) hinzutreten:
me invito *ἐμοῦ ἄκοντος*,
aber: me puero *ἐμοῦ παιδὸς ὄντος*.

b) als accusativus absolutus besonders in einigen unpersönlichen Ausdrücken ohne Substantiv (nicht im Lat.):
δέον, *προσῆκον* da es sich ziemt.
ἐξόν, *παρόν* da es erlaubt ist (war).
δόξαν nachdem es beschlossen war.
δυνατὸν ὄν da es möglich ist (war).
(vgl. franz.: cela fait, dies gethan).

Bemerkung. Bisweilen steht der acc. absol. aber auch mit Substantivum (eingeleitet durch *ὡς*, *ὥσπερ*):
οἱ πατέρες τοὺς υἱεῖς ἀπὸ τῶν πονηρῶν ἀνθρώπων εἴργουσιν, ὡς τὴν μὲν τῶν χρηστῶν ὁμιλίαν ἄσκησιν οὖσαν τῆς ἀρετῆς, τὴν δὲ τῶν πονηρῶν κατάλυσιν
die Väter halten ihre Söhne vom Umgang mit schlechten Menschen fern, da (nach ihrer Meinung) der Verkehr mit guten eine Übung, der mit schlechten eine Vernichtung der Tugend ist.

2. Wenn das Subjekt des Participiums im Hauptsatze wieder vorkommt, steht das participium coniunctum (griech. noch häufiger als im Lat.).

Bemerkung 1. Ein Prädikatsnomen, das nicht schon direkt von einem Verbum abhängt, wie bei den Verben, die den doppelten Akkusativ (§ 13) oder Dativ (*χρῆσθαι*) regieren können, wird im Griech., abweichend vom Lat., zu einem Participialausdruck gemacht, indem man *ὤν* hinzufügt, z. B.
Μάντις ὢν οὐ ψεύσομαι
Sacerdos non mentiar
Als Priester werde ich nicht lügen.
Στρατηγὸς ὢν ὁ Σοφοκλῆς εἰς Σάμον ἦλθε,
Dux Sophocles poëta Samum venit
Als Feldherr kam der Dichter S. nach Samos.

Wenn dagegen das Prädikatsnomen schon von einem Verbum abhängt, so bleibt *ὤν* fort:
ὁ Σοφοκλῆς στρατηγὸς εἰς Σάμον ἐπέμφθη
S. wurde als Feldherr nach Samos geschickt.

τοὺς Ἀθηναίους συμμάχους παρακαλοῦμεν
wir rufen die Athener zu Hülfe
(vgl. oben: *ἐμοῦ παιδὸς ὄντος*.)

Bemerkung 2. Einige Participia werden formelhaft gebraucht:
ἔχων, ἄγων, λαβών, φέρων = mit,
ἀρχόμενος, τελευτῶν = anfangs, zuletzt,
τί παθὼν (*τί μαθών*) *γελᾷς* = was hast du zu lachen?

Participia an Stelle von konjunktionalen Nebensätzen.

§ 86

1. Das participium absolutum und coniunctum können im Griech., wie im Lat., für die meisten Arten von konjunktionalen Nebensätzen eintreten.

2. Da im Griech. jedoch nicht, wie im Lat., die Bezeichnung der Zeitstufe und Relation schon im Participium selbst ausgedrückt ist, so treten viel häufiger als im Lat. Adverbia hinzu, durch welche das zeitliche und logische Verhältnis des Participiums zum Hauptsatze verdeutlicht wird. So stehen oft beim Participium:

1, im temporalen Sinne:

ἅμα zugleich: *ἅμα πορευόμενος* zugleich mit dem Abmarsch,

μεταξύ mitten in: *μεταξὺ αὐτοῦ λέγοντος* mitten in seiner Rede,

εὐθύς sogleich: *εὐθὺς παῖδες ὄντες* sogleich als Knaben,

desgl. *τότε, ἤδη, ἔπειτα, αὐτίκα κτλ.*

2, in kausalem Sinne:

ἅτε (*οἷον*) bei einem thatsächlichen Grunde,
ἅτε ἐξαίφνης ἐπιπεσόντες da sie plötzlich einfielen,

ὡς bei einem nur (vom Subjekt) gedachten Grunde,
οἱ βιασθέντες μισοῦσι ὡς ἀφαιρεθέντες
die Gezwungenen hassen, weil sie sich beraubt glauben,

ἄλλως τε καὶ = zumal (sowohl in anderer Beziehung, als auch),
ἄλλως τε καὶ πολεμίων πολλῶν ἔμπροσθεν ὄντων
zumal sich viele Feinde vor der Front befanden.

3, im koncessiven Sinne:

καί, καίπερ obgleich, *καίπερ νεώτερος ὤν* obwohl ich jünger bin,

ὅμως, καὶ ταῦτα trotzdem.

Die Negation beim koncessiven Participium ist οὐ, abweichend von den Koncessivsätzen (da hier der Einfluß der Konjunktion εἰ fortfällt, s. § 73 Bem.).

4, im vergleichenden Sinne:

ὡς wie, als ob, *ὡς κάμνων* unter dem Vorwande der Krankheit,

ὥσπερ als ob (irreal).

5, im finalen Sinne:

ὡς mit dem participium futuri,

ὡς *ἀποκτενῶν* um ihn zu töten.

Die Negation ist *μή*, entsprechend den Finalsätzen.

6, im hypothetischen Sinne finden sich keine Zusätze zum Participium:

οὐκ ἂν δύναιο μὴ καμὼν εὐδαιμονεῖν

du kannst wohl nicht glücklich sein, wenn du kein Leid erfahren hast.

3. Im Lat. kommen auch, aber weniger häufig, solche Partikeln vor, wie simul, statim, quasi, ut, etsi, z. B.:

literas graecas sic avide arripui, quasi diuturnam sitim explere cupiens.

die griech. Sprache habe ich so begierig gelernt, als ob ich einen lange gehegten Durst löschen wollte,

etsi aliquo detrimento accepto

freilich mit einigen Verlusten.

Das Participium als Ergänzung bei Verben.

§ 87 Die Ergänzung eines unvollständigen Verbums (Hülfsverbums) wird im Lat., Deutschen und auch im Griech. (s. § 81) durch einen Infinitiv gebildet.

Das Griech. hat aber die Besonderheit, eine solche Ergänzung auch durch das Participium zu geben und zwar in folgenden Fällen:

1. bei den Verben anfangen, fortfahren, aufhören:

ἄρχομαι anfangen (und selbst damit fortfahren),

ἄρχειν, ὑπάρχειν anfangen (eher als ein anderer),

ἀνέχεσθαι aushalten (bei etwas beharren),

ἀπαγορεύω, κάμνω, λήγω, παύομαι müde werden, aufhören,

παύειν aufhören machen,

μὴ κάμῃς εὐεργετῶν werde nicht müde wohlzuthun.

2. Bei den Verben des Seins und des modificierten Seins, d. h. des Seins in einem bestimmten Zustande:

οἴχομαι ich bin fort

ἥκω ich bin da

τυγχάνω ich bin zufällig

λανθάνω ich bin heimlich

διάγω, διατελέω, διαγίγνομαι } ich bin fortwährend

φαίνομαι, δῆλός εἰμι, φανερός εἰμι } ich bin offenbar

φθάνω ich bin früher

ἡ ψυχὴ ἀθάνατος φαίνεται οὖσα

apparet animam immortalem esse.

Bemerkung 1. φαίνομαι = scheinen steht mit dem Infinitiv, desgl. ἄρχομαι anfangen (und mit einer anderen Beschäftigung fortfahren).

Bemerkung 2. Zu dem Aorist von λανθάνω und φθάνω tritt auch in der Regel das Participium Aoristi (Assimilation des Tempus): ἔλαθε ἀποδρὰς καὶ ἀπεσώθη er entlief, ohne daß man es merkte, und rettete sich (entkam).

Bemerkung 3. Das einfachste Verbum des Seins: εἰμί (sum) ist so mit dem Participium verwachsen, daß man gar nicht mehr daran denkt, dies als die gleiche Konstruktion mit dem Participium anzusehn, und doch ist die Konstruktion ich bin gelaufen
sum profectus
dieselbe wie: φανερός εἰμι δραμών.

Im Griech. wird diese Verbindung außer in d. 3. pers. plur. perf. und plusqu., im coni. und opt. perfecti und beim Verbaladjektiv (πεπαιδευμένος ὦ und εἴην, παιδευτέος εἰμί) nur zur nachdrucksvollen Umschreibung gebraucht, z. B.: ἐγώ εἰμι τοῦτο δεδρακώς
ich bin hiermit fertig.

3. Die verba sentiendi (der sinnlichen und geistigen Empfindung) regieren im Griech. meist das Participium, das die Substanz (den Inhalt) der Empfindung angiebt. Das Participium richtet sich nach dem Beziehungswort, z. B.:

οἶδα θνητὸς ὤν ich weiß, daß ich ein Mensch bin (gleiches Subjekt)

οἶδα σὲ θνητὸν ὄντα ich weiß, daß du ein Mensch bist (ungleiches Subjekt).

Es sind dies folgende Verba:

1, der Wahrnehmung, daß etwas ist oder war:

ὁρᾶν, ἀκούειν, αἰσθάνεσθαι, πυνθάνεσθαι, hören, sehen, bemerken, erfahren

εἰδέναι, ἐπίστασθαι wissen,

γιγνώσκειν erkennen, *εὑρίσκειν, καταλαμβάνειν* finden,

μιμνῄσκεσθαι, ἐπιλανθάνεσθαι sich erinnern, vergessen

ὁρῶ σε ἐλθόντα

ich sehe dich kommen

(vergl. aber auch: ich sehe dich getröstet).

καταλαμβάνουσι τοὺς φύλακας ἀμφὶ πῦρ καθημένους

sie treffen die Wächter um das Feuer sitzen.

(vergl. auch: er traf sie weinend.)

Bemerkung. Von diesen Worten kommen die Verba sehen und hören auch im Lat. mit derselben Konstruktion vor, um die direkte Wahrnehmung zu bezeichnen:

video te venientem
eum audivi canentem ich hörte ihn singen.

2, auch die Kausativa dazu: jemdn. wahrnehmen lassen, daß etw. ist oder war:

δεικνύναι, ἀποφαίνειν, δηλοῦν zeigen, offenbaren,

ἀγγέλλειν melden, *ἐξελέγχειν* nachweisen,

ποιεῖν vorführen (z. B. auf der Bühne).

Ἠγγέλθη Ξέρξης εἰς Ἀττικὴν ἐμβάλλων

Es wurde gemeldet, daß X. in Attika einfiele.

Bemerkung. Hierher gehört das lat. Participium bei facere, inducere auf der Bühne oder in einem Buche etwas thun, sagen 2c. lassen:

Homerus Polyphemum cum ariete colloquentem facit
Ὅμηρος Πολύφημον τῷ κριῷ διαλεγόμενον ποιεῖ.
H. läßt den Polyphem mit seinem Widder sprechen.

3, die Verba des Affekts über etwas, das ist oder war:

χαίρειν, ἥδεσθαι sich freuen, *ἀγαπᾶν* zufrieden sein,

ἀγανακτεῖν, ἄχθεσθαι, χαλεπῶς φέρειν sich betrüben,

αἰσχύνεσθαι sich schämen,

μεταμέλει μοι (ποιήσαντί τι) bereuen,

ἤχθοντο ἐλεγχόμενοι

sie ärgerten sich darüber, daß sie überführt wurden,

αἰσχύνομαι λέξας

ich schäme mich meiner Worte.

Bemerkung 1. Dagegen haben die verba sentiendi, wenn sie nicht eine Empfindung über etwas, das ist oder war (also eine Thatsache),

sondern über etwas, das sein könnte oder sollte, bezeichnen, den Infinitiv nach sich, wobei viele dieser Verba mit der Konstruktion auch ihre Bedeutung ändern:

εἰδέναι wissen, daß etwas ist: c. participio.
εἰδέναι verstehen etwas zu machen: c. infinitivo.
γιγνώσκειν erkennen, das etwas ist: c. part.
γιγνώσκειν beschließen, daß etwas sein soll: c. inf.
μεμνῆσθαι daran denken, *ἐπιλανθάνεσθαι* vergessen, } daß etwas ist: c. part.
μεμνῆσθαι daran denken, *ἐπιλανθάνεσθαι* vergessen, } etwas zu thun: c. inf.
αἰσχύνεσθαι sich schämen über e. Thatsache: c. part.
αἰσχύνεσθαι sich schämen, und deshalb etwas nicht thun: c. inf.

Drei Konstruktionen haben

ἀκούω ich höre, *αἰσθάνομαι* ich merke:
1. *σοῦ λέγοντος* höre, merke mit eignen Sinnen, daß du sprichst.
2. *σὲ λέγοντα* höre, merke von andern, daß du sprichst (als Thatsache).
3. *σὲ λέγειν* höre, merke (als Gerücht), daß du sprechest.

Bemerkung 2. Aus gleichem Grunde kann bei *ὁρᾶν* und *εἰδέναι* wissen nie der Infinitiv stehn, weil diese Verba eine Thatsache voraussetzen. Und aus gleichem Grunde muß bei den Verben des Vermutens, Glaubens stets nur der Infinitiv stehn, weil diese Verba keine Thatsache voraussetzen.

Bemerkung 3. In Analogie der Verba der Empfindung werden auch die Verba *εὖ ποιεῖν*, *ἀδικεῖν*, *ἁμαρτάνειν* recht und unrecht thun, *νικᾶν* und *ἡττᾶσθαι* Sieger und Besiegter sein mit dem Participium verbunden, um die Thatsache zu bezeichnen, durch die man sich im Recht oder Unrecht, als Sieger oder Besiegter fühlt:

ἀδικεῖτε πολέμου ἄρχοντες
Ihr thut unrecht Krieg anzufangen.
οὐχ ἡττησόμεθα εὖ ποιοῦντες
wir werden uns im Wohlthun nicht übertreffen lassen.

Bemerkung 4. Statt des Participiums bei diesen sämtlichen Verben (nicht statt des Infinitivs) kann auch ein Satz mit *ὅτι* eintreten.

Verbaladjektiva.

§ 88 1. Das Verbaladjektiv auf *-τός* hat 2 Bedeutungen, es bezeichnet:

1, das etwas geschehen ist: *στρεπτός* gedreht (zeitliche Bedeutung).

Lat. part. perf. pass.: flexus.

2, daß etwas geschehen kann: *στρεπτός* drehbar (zeitlos, dynamisch).

Lat.: qui flecti potest, flexibilis.

ὁ ποταμὸς διαβατός ἐστιν
der Fluß ist passierbar.

Zuweilen kann auch das lat. part. perf. passivi diese Bedeutung haben, z. B. contemptus verächtlich, (intactus unverletzlich, invictus unbesieglich).

Bemerkung. Meist ist nur eine von beiden Bedeutungen üblich. *θνητός* nur: sterblich, *δυνατός* imstande, möglich. Die durch *α* privativum negierten Verbaladj. haben meist die erstere Bedeutung: *ἀπαίδευτος* ungebildet, *ἄτακτος* ungeordnet.

2. Das Verbaladjektiv auf -*τέος* bezeichnet, daß etwas geschehen muß = dem lat. Gerundium und Gerundivum.

ὁ ποταμὸς διαβατέος ἐστίν
der Fluß muß passiert werden.

Die Konstruktion ist eine doppelte:

1, eine persönliche: nur möglich bei transitiven Verben, z. B.:

ἡ ἀλήθεια ἡμῖν τιμητέα ἐστίν
veritas nobis colenda est.

2, eine unpersönliche ist immer möglich,

ἡμῖν μαχετέον ἐστίν
nobis pugnandum est.

aber auch: *τὴν ἀλήθειαν ἡμῖν τιμητέον ἐστίν*, während im Lat. die persönliche (Gerundiv-)Konstruktion stehn muß.

Partikeln.

I. Bemerkungen zu den Negationen.

§ 89 1. Eine nachfolgende einfache Negation hebt eine vorangehende Negation auf, und der Sinn wird stark positiv (Litotes). Dies ist auch im Lat. der Fall:

οὐδείς ἐστιν ὅστις οὐ, οὐδεὶς οὐ
nemo est quin, nemo non
jedermann.
οὐδεὶς τίσιν οὐκ ἀποτίσει
nemo poenam non luet
jeder wird büßen.

(Im Griech. können auch beide Negationen zusammengesetzt sein.)

2. Eine vorangehende einfache Negation wird durch eine nachfolgende zusammengesetzte Negation nicht aufgehoben, sondern fortgesetzt und verstärkt, z. B.:

μὴ λανθανέτω σε μηδὲ τοῦτο
auch das soll dir nicht verborgen sein.

Das ist im Lat. nicht der Fall: hier entsteht eine partikuläre Bejahung:

non nemo, non nunquam

mancher, manchmal (nicht selten).

3. Regierte Satzteile (Infinitive, Participia, Adjektiva) werden durch diejenige Negation (οὐ oder μή) verneint, die beim regierenden Verbum des Satzes erforderlich wäre, z. B.:

ἀπάγου τήν τε γυναῖκα καὶ τοὺς παῖδας μηδὲν αὐτῶν καταθείς

führe deine Frau und deine Kinder unentgeltlich fort.

II. Fragepartikeln.

ἆρα, *ἦ* = -ne,

ἆρ' οὐ = nonne, *οὐκοῦν* = nonne igitur,

ἆρα μή = num,

πότερον — *ἤ* = utrum — an (auch indirekt),

εἰ = num, ob (indirekte Fragepartikel).

Abweichend vom Lat. stehen die griech. direkten Fragen oft auch ohne Fragepartikel, besonders für eine lat. Frage mit nonne steht häufiger nur *οὐ* als *ἆρα οὐ*. Bei denselben Fragen fehlt im Lat. auch bisweilen das Fragewort: wenn nämlich mehrere Fragen hintereinander folgen, so steht nur in der ersten Frage nonne, in den übrigen bloß non.

III. Einige Partikelverbindungen.

Fast jeder griech. und lat. Hauptsatz wird im Zusammenhang der Rede durch irgend ein Wort an den vorhergehenden geknüpft. Besonders häufig werden hierzu Partikeln verwandt, von denen hier nur einige besondere Verbindungen erwähnt werden sollen:

1. Kopulative:

καὶ — *δέ* atque etiam (*δέ* = und, *καί* = sogar, auch).

ἄρα denn also.

καὶ δὴ καί und besonders auch, und so denn auch. *ἤδη* (*εὐθύς*) — *καί* iam, vix — cum inversum.

οὐδὲ ne — quidem, *μὴ ὅτι* (nedum).

ἤ — *ἤ* vel — vel, aut — aut.

2. Adversative:

ἀλλὰ sed, *δὲ* autem, *μὴν* vero.

οὐ μὴν ἀλλά, et tamen, und doch.

ἀλλ' οὐ, ac non, und nicht vielmehr.

ἀλλὰ μὴν und *καὶ μήν*, iam vero und atqui, ferner, nun aber, *ἔτι δὲ* ferner aber.

καίτοι und doch, *μέντοι* jedoch, *ὅμως* dennoch.

μᾶλλον δέ vel potius oder vielmehr, *μάλιστα δὲ* wo möglich.

3. Kausale:

καὶ γάρ etenim.

ἀλλὰ γάρ at enim (Einwurf), ja aber, indes, doch.

4. Konklusive (konsekutive):

καὶ γὰρ οὖν daher denn auch.

γοῦν wenigstens, zum Beispiel.

δ' οὖν sicherlich aber, jedenfalls.

μὲν οὖν immo ja, allerdings, oder: nein, vielmehr.

πάνυ μὲν οὖν sicherlich!

τοίνυν, *τοιγαροῦν*, *τοιγάρτοι* = itaque, darum.